

Π ρ  
396





Q. K. 562, 20.

CHRISTOPHORI Nottnagels

Mathem. Prof. Publ. zu Wittenberg/

II n  
396

# Gründlicher Bericht/

Von

Dem bis in den Februar. dieses 1665ten Jahrs/am Him-  
mel gestandenen importirlichen Cometen/

Und dessen

## Vermuthlich=merckwürdigen Bedeutung.



Sept.



Cum gratia et privilegio Elect. Sax.

J. B. Parvicinus fecit

Wittenberg/ Gedruckt bey Matthæus Hensckeln.



352.

CHRISTOPHORI STORNI  
Mairum, P. et P. in Bitterbrun

# Ärztlicher Rath

Das ist ein Rath des Herrn Doktor  
Christophori Storni, welcher  
mit sich selbst in Bitterbrun  
am 10ten Junij 1672

Geheimlich zu schreiben



Das ist ein Rath des Herrn Doktor  
Christophori Storni, welcher  
mit sich selbst in Bitterbrun  
am 10ten Junij 1672



Dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen  
Fürsten und Herrn

Herrn Johann Georgen

Dem Andern /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich /

Cleve und Bergk / des heil. Römischen Reichs

Erzmarschalln und Churfürsten / Landgraffen in Thüringen /

Marggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz /

Burggraffen zu Magdeburg / Graffen zu der Marck

und Ravensberg / Herrn zum Ra-

venstein / &c.

Meinem Gnädigsten Chur-

fürsten und Herrn

Des Himmels Güte / Gnade

und Segen.





Durchlauchtigster Hochgebohrner  
Gnädigster Churfürst und  
Herr /

**W**Es Griechenland ein-  
mahls mit einem langwierigen in-  
nerlichen Kriege hart bedrängt ge-  
wesen / und die Noth bey den Ein-  
wohnern sehr groß worden / haben  
sie ihren Abgott Apollinem zu Del-  
phis darüber zu Rath gezogen / und  
denelben gefraget / wenn doch einmahl solche Landpla-  
gen ihre Endschaft erreichen / und auff was Maß und  
Weise sie die erzürneten Götter wieder versöhnen  
möchten / hat ihnen derselbe dieses zur Antwort wieder-  
fahren lassen / Es könte Griechenland nicht ehe wieder  
in einen ruhigen Stand gesetzt werden / biß der ihm  
zum Dienst daselbst erbauete viereckigte Altar noch ein-  
mahl so groß gemacht würde. Dieses also werckstel-  
lich zu machen und des Abgotts Begehren eine Gnüge  
zu thun / haben sie an den Altar noch einen gleicher  
Größe gesetzt. Nach dem aber die Landverderbliche  
Krieges-Plagen nicht auffhören wollen / befragen sie  
sich deswegen weiter mit ihrem Abgott / der sie aber be-  
richtet / daß sie seinem Begehren ganz nicht nachgefom-  
men weren / und also der Götter Zorn daher nicht ge-  
stillet werden könte. Hierauff sind sie zum Platone als  
einen

einen der allervornehmsten alten Philosophen gekom-  
men / und haben denselben hierüber zu Rath gezogen /  
der ihnen denn alsobalden angezeigt / worinnen sie ge-  
fehlet / und wie sie den Altar der zuvor in rechter Cubic-  
Figur gewesen / aus Unwissenheit nach des Oraculi Be-  
fehl nicht gedoppelt / sondern denselben vielmehr verkeh-  
ret und in eine ganz andere Figur verwandelt hätten /  
und erkläret ihnen dessen hierunter verborgen liegende  
Meinung / wie daß nemlichen Griechenland zu seinem  
vorigen Flor und Beruhigung nicht wieder gelangen /  
noch des edlen Friedens recht geniessen könnte / wofern  
sich die Leute daselbst nicht wie zuvor / so wohl anderer /  
als zufoerst auch der Mathematischen Künste / aus de-  
rer Unwissenheit dieser Fehler entstanden / als welche  
sämbtlichen durch die gewaltsame Kriegs Last in gros-  
ses Abnehmen gerathen / bestes wieder besleißigen / den  
 Ehrgeiz aber und eigen Nutzen / wonach sie in wehren-  
den Kriege am meisten gestrebet / ablegen und nach ei-  
nem erbarn Leben trachten würden.

Diese Geschicht reumet sich meines wenigen er-  
messens nicht gar übel auff unsere jetzige und nechst ver-  
flossene Zeiten. Denn wenn wir einen Blick in die vori-  
gen Jahre zurück thun / so ist's vor Augen und am Tag-  
ge / wie hart dem lieben Teutschland nicht allein noch  
im verwichenen Jahr von dem Orientalischen Anti-  
Christ dem Türcken getrohet worden / sondern was für  
tausend Unglücke in denen von Anno 1618 her verflos-  
senen Jahren dasselbe gedrucket / so gar / daß nicht Wun-  
der were / wenn alle gute Künste / wie dieselben dabey lei-  
den müssen / zugleich ganz damit auffgegangen / und

aus Teutschland verjaget worden weren. Nun aber durch des Allgewaltigen Gottes sonderbahre Gnade und Hoher Häupter Landesväterliche Sorgfalt der güldene Friede / Gott lob / allenthalben wieder erfolget / kan dem gütigen Gott für diese hohe Wohlthat zur gebührenden Danckbarkeit kein grosserer Altar erbauet / noch ein besser Opffer darauff gebracht werden / als wenn nothleidende Kirchen / Univerſitäten und Schulen / die zum Dienste Gottes erbauet und des Landes Kleinodien sind / ihm zu Ehren wid auf die Beine geholffen und dieselben vor allen erhalten werden / damit das reine seligmachende Wort GOTTES und die daran hangende löblichen Künste und Wissenschaften / ohne welche keine beständige Glückseligkeit noch der liebe Friede besessen werden kan / fortgeplanket und auff die Nachkommen gebracht werden mögen. Zwar ist sehr nachdencklich / daß eben zu der Zeit / da man des lieben Friedens nunmehr wieder zu geniessen verhoffet hätte / sich ein so grosser importirlicher Comet am Himmel gezeiget und mit seinem so lange Zeit bis auff diese Stunde noch wehrenden Schein sich je mehr und mehr considerabel gemacht / welches gewißlich für kein Gnaden- sondern für ein sonderbahres Born- Zeichen des grossen GOTTES zu achten ist / dabey nichts anders abzunehmen / als daß die hohe Majestät Gottes mit unserm Leben und Wandel nicht zu Frieden / sondern uns vielmehr weiter heimzusuchen vorhabens seyn müsse. Allein dieses ist gleichwohl daneben vernünfftig zu muthmassen / daß es scheine / als ob Gott der Herr unserm geliebten Vaterlande Teutscher Nation / das angedrohte Unglück nicht so gar schnell über den Hals kommen zu lassen



lassen / sondern demselben noch einige Frist zu gönnen gewillet sey / ob es in dessen die Augen auffthun und was zu seinem Frieden und Wohlfarth dienet / sehen wolte / welches denn gewißlich durch kein besseres Mittel geschehen könnte / als wenn man zwar dem Rath des Heydnischen Philosophi, jedoch nicht nach seiner Heydnischen / sondern auff Christliche Art folgte / und Gott dem HErrn zur sonderbahren Danckbarkeit auff alle Mittel und Wege bedacht wäre / wie seiner Kirchen / Universtitäten und Schulen Altäre ergrössert / oder doch nur denselben / so weit sie durch die verderbliche Kriegspressuren schad- und mangelhaft worden / Hülffe und Besserung geschaffet / und das liebe Wort Gottes / nebenst den löblichen freyen Künsten mit rechtem Ernst und Eiffer vor andern allen befördert werden könnte.

Gleich wie aber nun / Gnädigster Churfürst und Herr / dieses E. Churfl. Durchl. Zum immerwehrenden und unsterblichen Nachruhm gereicht / daß dero grösste und angelegenste Sorge biß anhero jederzeit gewesen / und annoch stets ist / denen zerfallenen und nothleidenden Kirchen / Universtitäten und Schulen nach aller Möglichkeit wieder auffzuhelffen / also wird der Grundgütige Gott vom Himmel über E. Churfl. Durchl. Lande verhoffentlich je mehr und mehr Friedens und Wohlfarts-Gedanken haben / und den aus Gnaden

den

den verliebten Frieden darinnen je länger je vester mache / auch dero **Höchstlöblichsten Churhause** allenthalben mit reichen Segen von oben herab bewohnen. Und nach dem ich obermelten Cometen bis anhero in gute Obacht genommen / hab ich mein wenig Bedencken von dessen Beschaffenheit und vermuthlichen Bedeutung auff vieler anhalten fürzlichen darzustellen und in den Druck zugeben mich endlichen bewegen lassen.

Daß aber **E. Churfl. Durchl.** solches geringe Wercklein und so wenige Bletter zuzuschreiben ich mich unterfange / kan ich mir die Rechnung leichtlich machen / das es kaum nicht für unbesonnen von den meisten gehalten werden möchte. Alldieweil aber **E. Churfürstl. Durchl.** Theils aus angebohrner Liebe zu diesem Studio, theils aus **Churfl. Sorgfalt** zu des so merckwürdigen Cometen genauer Wahrnehmung selbst gnädigste Anordnung gemacht / und dafür Sorge getragen / so habe Krafft der mir gnädigst anvertrauten Profession meine unterthänigste Pflichtschuldigkeit ich hierunter erweisen und darstellen wollen / der unterthänigsten tröstlichen Zuversicht lebende / **E. Churfl. Durchl.** solches zu keinen ungnädigen Mißfallen auffnehmen / sondern mir vielmehr / und meinen wenigen Studiis jederzeit gnädigst gewogen seyn und verbleiben werde.

Der

Der Allmächtige gütige Gott wolle **E. Churf.**  
**Durchl. Lande/** und das ganze Heil. Römische  
 Reich in guten Fried und Ruhe erhalten/ und vor allen  
 inn- und eußerlichen Gefährlichkeiten in Gnade bewah-  
 ren / auch dero gankes **Churfürstliche Haus**  
 mit seinen Gnaden-Flügeln stets bedecken und mit All-  
 mächtiger Hand schütze/sonderlichen aber und zusehenderst  
**E. Churfürstl. Durchl. dero Herßgelieb-**  
**testen Gemahlin und Churf. Prinzen**  
 beständige Leibes Gesundheit / glückliche Regierung/  
 sambt allen zu Seel und Leib ersprießlichen **Churf.**  
**wohlergegen** jederzeit reichlich wiederfahren las-  
 sen. Datum Wittenberg den 1. Februarii Anno 1665.

**E. Churfürstl. Durchl.**

Untertänigst-gehorsamster  
 Diener

CHRISTOPHORUS Mottnagel  
 Sup. Math. P. P. & Acad. Senior.

**B**

**ES**



**S** ist unlaugbahr und  
 Männiglichen bekant / daß die Co-  
 meten nicht gemeine Sterne / sondern im-  
 portirliche und gar sonderbahre Liechter  
 und Schrecke-Bilder des Himmels seyn/  
 als welche gemeiniglich grosses Schreckē/  
 Furcht und Zagen unter den Menschen  
 erregen. Ist daher billig / daß man die-  
 selbe in acht nimbt / und wenn sie erscheinen / nicht unangesehen oder  
 mit stillschweigen übergehen lässet. Nach dem aber oft vor der Zeit/  
 so bald man nur einen Blick davon bekömbt / viel selzames und un-  
 gereumtes Dinges denen Leuten davon vorgebracht und an Tag  
 gegeben wird / hab ich von dem bishero am Himmel gestandenen Co-  
 meten erheischender Notdurfft nach / und weil zumahl ich von vielen  
 darumb befragt worden / denen allen aber und jeden absonderlichen  
 Bescheid und Antwort zu geben mir nicht möglich gewesen / nach  
 dem d Comet seine Lauff nunmehr allererst vollendet / dieses wenige  
 und zwar in Teutscher Sprache ( weil es bey dem vorigen Cometen  
 in Form einer Disputation geschehen ) damit es von jederman ver-  
 standen werden könne / auffss einfältigste auffsetzen und zu des gemei-  
 nen Mannes Nachrichtung aus rechten Astronomischen Grund  
 deutlich zu Papier bringen wollen / nicht zweiffelnde / es werde der  
 aufrichtige Leser bey diesem geringen Tractätlein das gute Gemüth/  
 nicht aber die Unwürdigkeit desselben zu schätzen sich belieben lassen.  
 Damit aber ordentlich verfahren werde / soll alles in sieben Capi-  
 tel kürzlich verfassset werden. Als 1. Soll gehandelt werden/  
 Von des Cometen Ursprung / woher er nemlich ent-  
 standen. 2. Von seiner Art / und unter welches Ge-  
 schlecht der Cometen er gehöre. 3. Von seinem Glantz/  
 und was er für ein Liecht und Farbe von sich sehen lassen.

4. Von

f. 1374

4. Von seiner Bewegung/woher er den Anfang seines Lauffs genommen / wie er sich in seinem Fortgang verhalten/wohin und wie weit er gelauffen. <sup>1376</sup> 5. Von seiner Bewantniß gegen die Sonne/ und wie er sich gegen dieselbe gehabt. <sup>1379</sup> 6. Von seiner Qualität oder Complexion, und ob er Krafft derselben ein Unglück verursachen könne. <sup>1380</sup> 7. Von seiner Bedeutung / und was für künfftige Unglücks-Fälle von demselben ins gemein und insonderheit zu muthmassen. *p. 1390. ubi quædam Cassiores proponunt de eisdem.*

## CAPUT I.

### Von des Cometen Ursprung.

**E**s ist jederzeit viel fragens und disputirens gewesen / wo die Cometen herkommen / wenn diese Frage recht erörtert / wird ein jeder leichtlich bey sich selbst er-messen können / daß eben daher auch der jetzige Comet entstanden seyn müsse/ weil sie sonder Zweifel einerley Ursprung haben.

Aristoteles gedencket lib. I. c. 6. Meteor. daß Anaxagoras und Democritus der Meinung wären / die Cometen entstünden aus einer Zusammenkunfft zweyer Planeten/also/daß wenn sie mit ihrem Liecht zusammen stießen und einander gleichsam berührten / dieselben einen größern und stärckern Schein von sich zu geben pflegten/ und dieses liesse sich als ein Comet ansehen/und nennet daher einen Cometen *coapparentiam stellarum errantium*. Wie aber dieses ganz ungereimt und nicht seyn kan / in dem die Cometen oft weit von den Planeten abstehen/ dieselben auch alle zugleich am Himmel mit klarem Unterscheid zur selben Zeit gesehen werden/und eine solche Zusammenstossung sich leichtlich nicht zutragen kan / also verwirfft Aristoteles diese Meynung selbst und hält sie billig für falsch. Die Pythagoræi (erzehlet er am selben Orth ferner) sollen dafür gehalten haben / ein Comet sey allzeit einer von den Planeten-Sternen/ welcher vorhero in dem er der Sonne zu nahe gestanden/ nicht hätte gesehen werden können/ hernacher aber / wenn er von der Sonnen wieder ablauffe / gleich als ein neues Liecht erscheine. Allein diese

Meinung wird ebenfalls vom Aristotele, als falsch und irrig refutirt, und ist unnötig hievon ein mehrers zu gedencfen / weil man dergleichen nie wahr genommen. Wiewol er nun vermeynet / er wolle es besser treffen / und setzet daher im folgenden siebenden Capitel seine Meinung hievon also : Daß ein Comet in der höchsten Luft aus hiezigen und druckenen Dünsten der Erden zusammen gezogen und endlich daselbst entzündet würde / wie er solches nach der Länge am selben Ort anführet / und zugleich Ursachen anzeigen / warumb etliche mit Haaren / etliche aber mit langen Schweiffen oder Schwänzen erscheinen / so hat ers doch damit auch nicht getroffen / und mag wohl seyn / daß er etliche feurige und leuchtende meteora in der Luft gesehen / dieselbe für Cometen gehalten und hernacher dadurch zu dieser Meynung verleitet worden. Welche Meinung darauff mit des Aristotelis Philosophia so sehr eingerissen / daß sie noch heutiges Tages nicht ganz getilget ist. Daß aber kein Comet in der Luft stehen kan / zeigt nicht allein ihre mit den Planeten verwante Bewegung / sondern auch derselben Parallaxis an / welche allzeit kleiner ist als des Mondes / daher sie auch noch wenig über dem Mond und am Himmel stehen müssen / welches nunmehr von allen Gelehrten / so nur ein wenig von der Astronomia verstehen / gestanden und von keinem leichtlich ferner geläugnet wird. Muß derowegen der Cometen Ursprung im Himmel gesucht werden / da denn allererst die schweren Fragen entstehen / Ob sie von Gott dem HErrn bald im Anfang der Welt mit den andern Himmels-Cörpern erschaffen worden / und nur auff eine zeitlang verborgen liegen? Oder / Ob sie zu gewisser Zeit durch natürliche Ursachen am Himmel gebildet und zu wegen gebracht? oder aber / Ob sie durch die Allmächtige Hand Gottes unmittelbarer Weise zubereitet werden? Wenn nun diese drey Fragen recht erörtert werden / wird der Ursprung unsers Cometens auch leichtlich zuermessen seyn.

Was nun die erste Frage betrifft / so könnte man sich zwar eine solche Erschaffung der Cometen bey dem Anfang der Welt leichtlich einbilden / gleich als ob sie entweder unter der Sonnenstrahlen / wie  
zu

zu weilen Mercurius: oder am Höchsten Theil des Himmels verste-  
 cket würden/ und wenn Gott ein Unglück anzeigen wolte/ sich näher  
 zur Erden senckten / damit sie der Welt ins Gesicht kommen möch-  
 ten: Oder/als ob sie ( wie etliche wollen ) gleichsam in einem grossen  
 Epicyclo ihren Lauff verrichteten / damit sie nach verlauff etlicher  
 Jahren sich der Erden nähern und vom Auge gesehen werden kön-  
 ten. Allein dieses sind meistens nur Conjecturen. Denn wolte man  
 das erste behaupten/so müste solches ja jemals also Observiret wor-  
 den seyn/weil nicht das geringste umb die Sonne und andere Plane-  
 ten zu befinden/welches durch fleißige Observationes, und sonder-  
 lich heutiges Tages durch die scharffsichtige tubos des hochberühm-  
 ten Hevelii nicht entdeckt worden. Wie hätte es denn geschehen  
 können/das dergleichen Körper/als die Cometen seyn/aus der Son-  
 nen-Stralen unvermerckt heraus getreten weren / zu dem / so kön-  
 te es auch nicht seyn/das ein Comet aus der Sonnen-Stralen so ge-  
 schwind außgienge/das er also balden in einem Tage mit ganz vollem  
 Lichte gesehē würde/dahero dieses billig dahin fällt. Was das andere  
 anlanget/das ein Comet von dem höchsten Himmel zur Zeit/wen es Gott  
 gefällig/bis zu unserm Gesicht herab gelassen werdē könnte/so ist dieses  
 eben so schwer/als das vorige zu beweisen/wofern Gott d' Herr nicht  
 allein zum unmittelbaren Vhrheber gesetzt wird. Denn es ist hier  
 zweyerley zu bedencken. Einmahl/das dieses durch einen motum re-  
 ctum oder gleichlinische Bewegung geschehen müste/dergleichen im  
 Himmel sonsten nicht zu befinden / weil der Himmel rund und aller  
 Himlichen Körper Bewegungen nach dem Circkel geschehen / man  
 wolte denn einem solchen subtilen Körper zweyerley Bewegung zu-  
 legen/eine nach dem Circkel/die andere nach der linea recta, welches  
 bishero nicht verstattet werden wollen. Darnach wenn man auch  
 gleich dieses zugeben wolte/das ein Stern von dem hohen Himmel/  
 da die Fix-Stern stehen / aus seinen eignen Kräfften / sich herunter  
 unter die Planeten lassen/und derer Natur an sich nehmen solte/wie  
 es nothwendig geschehen müste / weil die Cometen ganz Planeten  
 Art an sich haben / darumb sie auch der Planeten Affen genennet  
 werden / so were doch der Natur ganz nicht gemäß / das ein Stern  
 sich in den andern verwandeln solte/ da es aber ja geschehe / dasselbe

B 3 doch



doch mehr Gott dem Herrn selbstem / als der Natur zuzuschreiben  
 were. So viel aber das dritte betrifft / ob nicht die Cometen in ei-  
 nem Zirckel/gleich als in einem Epicyclo herumb lauffen/dahero es  
 denn geschehen könnte / wenn sie im obern Theil des Epicycli weren/  
 von uns nicht gesehen werden könnten / dofern sie aber den untern  
 Theil desselben durchwanderten / uns nothwendig ins Gesicht kom-  
 men müsten/und so dann pflegte ein solcher Stern allzeit als ein Co-  
 met sich sehen zu lassen/welcher doch auch vorhin/wiewohl unsichtbar  
 am Himmel gestanden were. Allein daß dieses abermahl nicht seyn  
 kan / erhellet dahero/weil die Cometen/ wofern sie sich in einem sol-  
 chen Epicyclo herumb walzen solten / Anfangs nothwendig allge-  
 machsam sich zeigen/ und an ihrer Größe, und Liecht von Tag zu Tag  
 zunehmen müsten. Dieweil aber dieses nicht geschicht/ sondern die-  
 selben im Anfang vielmehr am allergrösten scheinen / so ist's unmög-  
 lich / daß sie in einem solchen Epicyclo angetreten kommen solten.  
 Darnach ist's auch dahero nicht möglich/weil alle Epicycli unter die  
 kleinen Zirckel gehören / ein Comet aber/ wie im 4. Capitel gezeiget  
 werden sol/mit seinem Lauff einen grossen Zirckel machet/der mitten  
 durch den Himmel gehet / und denselben gleichsam durch seinen Gang  
 in zwey gleiche Theil durchschneidet. Aus welchen allen denn hell und  
 klar erscheinet/daß solcher Gestalt die Cometen von Gott dem Herr-  
 ren von Anfang der Schöpfung nicht geschaffen / daß sie sich natür-  
 licher weise herunter lassen könnten. Dahero kömpt die andere Frage  
 zu erörtern / ob sie denn durch natürliche Ursachen am  
 Himmel generiret / und zuwegen gebracht werden kön-  
 nen? Dieses wollen heutiges Tages die meisten behaupten / brin-  
 gen und zwingen viel Dinges mit den Haaren herbey / damit sie ja  
 nicht dafür angesehen werden möchten/als ob sie die wahre Ursache  
 nicht wüsten / und sich in natürlichen Sachen an die Allmächtige  
 Hand Gottes halten müsten / welches in Betrachtung der natürli-  
 chen Sachen sonsten nicht seyn sol. Setzen dahero dieses zum Fun-  
 dament, daß Gott/ nach dem er Himmel und Erden/ und was da-  
 rinnen ist/erschaffen/von der Schöpfung Ruhe/und in seine Ruhe  
 eingegangen sey. Allein es wird nicht geläugnet/daß Gott der Herr  
 von Erschaffung des jenigen/welches zu der Welt Vollkommenheit  
 gehöret / allerdings ruhe / in dem dieselbe einmahl für alle mahl an  
 Spe-



Speciebus ganz vollkommen erschaffen ist / ob er aber nicht noch  
 heut zu Tage Wunderwerck thue / dem Menschen zum Schrecken  
 und Warnung / gleichwie er am roten Meer / da die Wasser wider  
 ihre Natur zu beyden Seiten als Mauern in die Höhe gestanden /  
 und zu Zeiten Hiskiā gethan / da die Sonne auch wider ihre Natur  
 stille gestanden / und wenn der Heyland der Welt im Evangelio  
 Luc. 21. saget : Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen / Mond  
 und Sternen / da denn schwerlich nur allein natürliche Zeichen  
 verstanden werden. Item / wenn die Weisen aus Morgenland zu  
 dem Kriplein Christi durch einen Stern geleitet worden / oder  
 wenn vor der Zerstörung Jerusalem über der Stad ein Licht oder  
 Stern gestanden / da mögen die jenigen zusehen / so diese Meinung  
 zu defendiren auff sich nehmen / daß Gott heutiges Tages nichts  
 mehr schaffe / wie sie solche und dergleichen Wunderwercke aus der  
 Natur erzwingen wollen. Ist sich derwegen an dieses Fundament  
 nichts zu kehren / und halte ich dafür / daß man aus obgesagten  
 und andern dergleichen Fällen / die allein durch die Allmächtige Hand  
 Gottes geschehen / gnugsam abzunehmen / daß der Allgewaltige Gott  
 tanquam agens liberrimum sich die Hände nicht binden lasse / son-  
 dern wie er allzeit Wunderwerck gethan / also thue er dergleichen  
 noch / und werde sie thun bis an den Jüngsten Tage / darunter auch  
 die Cometen gehören. Daß man aber vorgeben wil / wo der Effectus  
 sich nach Verenderung der Ursachen verändere / da müsse eine wahre  
 natürliche Ursache des Effectus vorhanden seyn. Vnd weil solches  
 bey den Cometen sich ereignete / so müsten auch natürliche Ursachen  
 bey denselben nothwendig zugegeben werden. Hierauff wird zwar  
 billig nach dem Beweis des nachsazes gefragt / aber da wil man  
 alle Planeten und derer configurationes, ja fast alle derselben ap-  
 parentias, mit den Haaren gleichsam herbey bringen / und bleibet  
 doch noch ungewiß / ob auch allzeit bey dergleichen positu ein Comet  
 erscheinen müsse. Damit man aber allemahl / so oft der effect nicht  
 folget / etwas vorzuwenden habe / so wird dasjenige / was bißhero  
 pro causa annotiret worden / nur für die hiebevorn observirte  
 und vergangene / nicht aber die zukünftige Cometen für eine wahre  
 Ursache gehalten. Ist also diese Philosophia noch alzu rohe und un-  
 vollkommen / halte auch nicht dafür / daß sie solcher Gestalt zu ihrer  
 Voll

Vollkommenheit gebracht werden könne. Denn sol etwas eines Dinges eine wahre Ursache seyn / so muß es dasselbe allzeit heraus bringen / wofern die Ursache in Actu begriffen und nicht verhindert wird. Allein bey diesem effectu, ist diese exception als eine stete Ausflucht / so gemein / daß man allezeit post factum allererst eines und des andern impedimenti gewahr wird / also daß bey so gestalten Sachen nimmermehr eine unfehlbare Gewißheit zu hoffen. Zwar muß ich bekennen / wenn man mit einem dunkeln und weit entlegenen objecto umgeheth / daß mans nicht so gar genau nehmen / oder die Seite zu hoch spannen solle / ob gleich nicht alles alsobalden Haarklein eintreffen wil / dessen wolte ich mich auch alhier bey dieser Controversia gar gerne bescheiden / wenn nur nicht noch andere Sachen mehr im Wege stünden. Es läßt sich leichtlich etwas sagen und einbilden / ob sichs aber im Wercke und in der That also erweise / gehören nicht allein gnugsame rationes und beweise / sondern auch experimenta dazu und muß man wohl zusehen / daß man nicht alsobalden à posse ad esse schließe.

Es werden zu einem natürlichen Effect allzeit 4 Ursachen erfordert / nemlich **zwey innerliche** / als Materia und Forma, welche von innen oder innerhalb der materia wirken / und **zwey euserliche** / als Efficiens und Finis, die von außen oder ausserhalb der materia das ihrige beitragen / damit sich der Effectus herfür thue. Nach diesen 4. Ursachen muß nun ein Comet / wenn er natürlicher weise im Himmel gebildet werden sol / auch examiniret und auff die Probe geleyet werden. Was die Materiam anlanget / möchte sich ja wohl noch so viel und mehr liecht am hohen Himmel und sonderlich in der via lactea, oder Milch-Strassen finden / daraus ein neuer Stern oder Comet formiret werden könnte / wenn sichs nur sonst schicken und die andern Ursachen als nothwendige gehülffen sich dazu bequemen wolten / davon nachfolgens ein mehrers zu vernemen seyn wird. Daß aber aus der Sonnen und andern Himmels-Cörpern sothane exhalationes und dünste austreten solten / daraus ein Comet generiret werden könnte / scheint anderes zu geschweigen / daher nicht möglich zu seyn / weil durch solche Dünste außer allem Zweifel des Himmels Subtilität zu nichte gemacht würde / daher denn nothwendig die Planeten und andere Stern ihre so geschwinde

schwinde

schwinde Bewegung nicht verrichten könnten. Denn sol dieses ge-  
 schehen/so müssen vom Himmel alle/auch die geringsten densitates  
 und Dünste/ als Hindernisse removiret werden/ es were denn/das  
 man dieselben entweder allzeit nur an einem Orth / und zwar zwis-  
 schen denen Sphæris Planetarum gesetzt haben wolte / welches  
 aber doch bey einer fließenden Materia, wie diese seyn sol / nicht ge-  
 schehen könnte. Oder / daß man umb dieser Ursachen willen des Co-  
 pernici hypothesin, nicht aber nur als eine hypothesin, sondern  
 als ein principium physicum annehmen wolte / welches doch mei-  
 nes ermessens hierzu noch viel zu wenig were. Ich wil nicht anfüh-  
 ren / was die Optici dazu sagen würden / wenn solche Dünste im  
 Himmel weren / und man die Sterne dadurch sehen solte / was da  
 für ein Unterscheid an derselben Größe sich ereignen würde. Denn  
 ob man gleich sagen wolte/sie weren ganz rare, subtil und dünne / so  
 müsten sie doch nur Anfangs also beschaffen seyn / hernacher aber/  
 wenn sie durch der Planeten Wirckung( wie man vorgeben wil ) zur  
 maturität gelangen / sich nothwendig allgemachsam je mehr und  
 mehr zusammen ziehen und dicker werden / bis endlich ein rechter  
 Klumpe daraus würde / welches ja nicht in instanti und so gar  
 plötzlich / sondern nach und nach geschehen müste. Ja welches noch  
 mehr ist / so sind die Planeten und was denen anhängig/ bißhero so  
 genau und scharff mit hülff d besten perspicillen durchsuchet und be-  
 sichtiget/d; man die Circumjoviales oder kleine Sternlein umb den  
 Jovem, so wohl auch die nubes oder kleine Wölklein in und umb  
 denselben / die Anslulas oder beyde Dehrlein am Saturno, nubes,  
 maculas und faculas in der Sonnen / Berge und Thal / wie auch  
 Schatten der Berge/Wolcken und Dampf in den Mond / und daß  
 des Mercurii und Veneris Schein / deßgleichen auch die Wolcken  
 in der Sonnen ab und zunehmen / ganz eigentlich in die Augen be-  
 kommen wollen/wie solte es denn nicht auch möglich seyn / daß man  
 durch dergleichen tubos auch diese Dünste / wenn sie zumahl anfien-  
 gen zusammen zu lauffen und von der Sonnen Licht in etwas er-  
 leuchtet zu werden/wahr nehmen könnte? Ich wolte sagen/man müste  
 sie endlichen / ehe noch der Comet zu seiner gänzlichen Vollkom-  
 menheit gelangete/ ohne instrument, ob schon mit einem geringern  
 und schwächern Licht/ nothwendig in etwas sehen und derselben ge-  
 wahr

E

wahr

wahr werden. Dieweil aber dergleichen niemahls geschehen / weder mit den blossen Augen / noch mit einigem instrument, sondern so oft ein Comet erschienen / derselbe in einer Nacht alsobalden vollkommenlich gesehen worden / so kan ja die generation ganz nicht statt haben / weil die Natur keinen Saltum machet und nichts in derselben zu finden / welches in einem *vov* oder Augenblick zu seiner perfection und vollkommenen Grösse gelangen kan.

Die Formam betreffende / muß dieselbe entweder in denen Planeten / die solche exhalationes von sich geben / oder in denen exhalationibus selbstes gesucht werden. Was die Planeten anlangt / so werden derer formæ zwar aus ihren operationibus gnugsam vermercket / dadurch ein Planet von den andern unterschieden wird / daß sie aber dahero einige Gewalt bekommen solten / einen andern Stern auff was Masse und Weise solches geschehen mögte / für sich zu generiren und zu bilden / ist ein vergebliches außgeben / weil sie zu solchen außbrüten (wie sie reden) wegen ihres schnellen Lauffs nicht geschickt seyn / ihre Natur auch solches nicht zulasset. Noch weniger aber lasset sich die Forma in den exhalationibus suchen / dieweil solche im Himmelt / wie allbereit gedacht / ganz nicht gestattet werden können / wofern man nicht wieder die heilige Schrift / die Sonne / Mond und andere Sterne ihres schnellen Lauffs berauben oder wieder die principia Optica pecciren wil. Wolte man aber dieses vorgeben / daß wenn ein Comet aus den übrigen Liecht des hohen Himmels formiret würde / die forma in demselben schon vorhanden were / so ist doch allbereit droben gemeldet worden / warumb das erste nicht seyn kan / und was hat des Firmamenti oder obersten Sphæræ Liecht der formæ nach für Gemeinschaft mit der Cometen Liecht? Denn weil jener Sterne Lauff ganz anders ist als dieser / so müssen sie auch andere formas haben / aus welchen kein Comet werden kan / als die sich nach den Planeten arten und vielmehr derselben formas an sich nehmen müsten.

So viel nun causam Efficientem betrifft / an welcher in diesem fall am meisten gelegen / da möchte ich gern sehen und noch erfahren / wie dieselbe dargethan und klar gezeiget werden könnte. Wolte man sagen / daß die Planeten und derselben Zusammenkunfften sambt andern configurationibus pro causa efficiente zu halten weren

weren/ so läſſet ſich ſolches zwar wohl ſagen/ aber ſchwerlich defen-  
 diren. Denn was aus den Astrologiſchen principiis hierzu ange-  
 führet wird / das iſt von den alten Aſtronomis nicht auff die influ-  
 enz der Sterne / ſo ſie in den Himmel / ſondern die ſie in die Erde  
 haben/ gerichtet / und wird ſich nimmermehr zur geneſi Cometa-  
 rum ſchicken/ ja mich wundert nicht wenig / warumb man ſolche in-  
 fluxus ſtellarum, die doch keinen effectum particularem herfür  
 bringen können/ nunmehr für eine ſo eigentliche und gewiſſe parti-  
 cular Urſache der Cometen außgeben wil. Ich bin aber verſichert/  
 wenn man einen zukünfftigen Cometen aus ſolchen principiis zu-  
 vorher verkündigen ſolte/ daß es weit ſchwerer damit zugehen wür-  
 de/ als wenn man von denen redet / die ſchon geſehen worden / da  
 man leichtlich allerley Urſachen zuſammen leſen kan / bißhero hat  
 noch kein Comet daraus zuvorher verkündiget werden können/  
 welches doch nothwendig geſchehen müſte / die Probe muß es  
 ins künfftige beſſer geben. Und möchte ich gern wiſſen / wenn  
 der Urſprung oder cauſa efficiens bey den Planeten ruhen ſol-  
 te/ was man doch für Urſachen erfinden wolte / warumb von  
 Anno 1618. biß 1652. in 34. Jahren niemals kein Comet erſchie-  
 nen / auch keiner in dieſer Zeit prognosticiret worden / da doch die  
 Sonne und andere Planeten in ſo langer Zeit ſonder allen Zweifel  
 zu ſolchen Himmels- Wolcken Dünſte gnug gegebē haben müſten/  
 ſo hätte es auch weder an conjunctionibus magnis, derer in ſelber  
 Zeit ſich zwey begeben / weder an allerley art Eclipſibus / noch an  
 andern configurationibus und aspecten aller Planeten auff kei-  
 nerley Weiſe ermangeln können/ in dem dieſelben alle miteinander  
 nicht allein ihre circulos abſolviret / ſondern die meiſten auch ſol-  
 che etliche mahl repetiret und wiederholet haben. Aus welchen allen  
 denn gnugsam zuerſehen / wie ſchwer ſich eine natürliche Urſache  
 findet/ die einen Cometen euſerlich bereiten könnte. Eben ſo ſchwer ge-  
 hets auch daher/ wenn man den effectum oder Cometen ſelbſten be-  
 trachtet/ denn da findet ſich an demſelben ganz wenig/ ſo ſich mit den  
 andern natürlichen und ordinar-Geſtirn vergleicht/ man betrach-  
 te ihn wie man wolle / ſo iſt und bleibt er ein ganz extraordinar  
 liecht und Schreck- Bild des Himmels/ daher auch Plin. lib. 2. c. 25.  
 einen Cometen Sidus terrificum nennet.

Hierauff folget endlichen auch die *Causa Finalis*, und *Endursache*/da gefraget wird / warumb und zu welchem Ende ein *Comet* am Himmel erscheine? Hier vermeynen die jenigen/so dem *Cometen* natürliche Ursachen zueignen / er habe seine natürliche Wirkungen und werde vornemlich zu dem Ende am Himmel gebildet/ jedoch könnte es wohl seyn / daß er zugleich auch allerley *Unglücksfälle* hier auff Erden mit anrichte. Allein es reumet sich ganz nicht/ daß man den Himmel mit seinen ganzen Heer nicht für sufficient halten wil / daß er durch so manchfaltige influentien in denen irrdischen *Cörpern* alhier auff Erden allerley verursachen könne/ sondern müste allererst zu solchen natürlichen effecten ein neuer Stern herfür gebracht werden / der hierinnen die Natur gleichsam ergänzen sollte. Wie ich nun nicht sehen kan / warumb einem *Cometen* den man nur für eine zusammen gelauffene *Himmelwolcke* hält/ solche grosse natürliche Wirkungen zugeeignet werden solten / also kan ich leichtlich vermercken / daß auch dieses nur gezwungen angeführet wird. Denn wie auff einen *Cometen* oft viel selzames Ding es un grosse importirliche *Wunderfälle* zu folgen pflegen/also halte ich nicht dafür/daß er dessen *Urheber* und *Wircker* seyn/weniger aber solches aus natürlichen Kräfften verursachen könne / werde auch nicht zu dem Ende am Himmel aufgestellet / weil er dazu allzuwenig/und d'effectus sonst größer als die *causa* selbst ist/ heraus kommen würde/ sondern vermeyne gänzlich/dz er nur ein blosser ankündiger und *Bedeutet* des jenigen sey/ welches auff seine Erscheinung zu erfolgen pfleget / wie hievon im sechsten *Capitel* mit mehrern angezeigt wird.

Dieweil denn aus diesen allen keine natürliche Ursache / der man vergewissert seyn könnte/bey den *Cometen* statt findet/so bleibet es billig ein *absonderliches* *Werk* des *Allmächtigen* Gottes. Ob aber Gott der Herr solche *Lichter* aus nichts/oder vielmehr/ wie es gläubiger scheint / aus einer *lichten materia*, die vorhin am Himmel schon vorhanden gewesen/ zurichte / und allda so schnell und unversehens auffstecke / auch warumb er dasselbe allgemachsam wieder entziehe / das kan kein Mensch eigentlich wissen / vielleicht geschicht es darumb/ weil das *Unglück*/ welches Gott damit drohet/ gemeiniglich zwar einen geschwinden Anfang gewinnet und bald einbricht/mit dessen

sen:

sen Endschaftt aber es offft gar langsam daher gehet / ja wenn auch gleich Krieg/Pestilenz/ theure Zeit / oder andere Landplagen wieder auffhören und gestillet sind / so fühlet man doch dieselben noch lang hernach mehr als zu viel / so gar / daß man sie gleichsam immer noch für Augen siehet. Ob nun zwar solches nicht eben für die eigentliche Ursache der so lang und gemachsamen Entziehung/ als welche Gott allein bekant/angeführet wird/ so ist uns doch dieses gnug/daß wir wissen/daß Gott solche Liechter mit allen ihren apparentien aus gewissen erheblichen Ursachen auffstelle/ auch diesen jetzigen Cometen zu dem Ende der Welt für Augen gesetzt habe / damit sie dadurch gewarnet und zur Besserung und Busse gelocket werde / und wo möglich dem künftigen Unglücke entgehen/ oder doch durch wahre Busse dasselbe sich mindern möge.

## CAPUT II.

### Von des Cometen Art und Gestalt.

**E**s sind die Cometen nicht einerley Art und Gestalt. Plinius erzehlet derselben lib. 2. c. 25. gar vielerley/ die aber gewiß nicht alle am Himmel/sondern meistens nur in der Luft müssen gesehen und observiret worden seyn / wie es denn noch heutiges Tages zuweilen geschiehet / daß an einem Orth dergleichen Liechter in d' Luft gesehen werdē/gleich wie noch vor weniger Zeit zu Warschau in Polen ein solches Licht in der Luft gesehen worden/welches die Inwohner daselbst anfangs auch für einen Cometen erkant / dieweil es aber bald wieder verloschen / und an andern entlegenen Orten nicht vernommen worden / hat man daher leichtlich muthmassen können / daß solches Licht ganz niedrig gestanden habe / und kein Comet gewesen seyn müsse. Heutiges Tages aber werden die Cometen nur in zwey Geschlechter getheilet. Das eine ist denen verwand und zuständig/ die keine lange Schweiffe/ Bärde/oder Schwantz haben / sondern nur etwas straubicht aufsehen/gleich als wenn sie mit Haaren bewachsen weren/dahero sie auch von solchen Comis und crinibus stellæ Comatæ, Crinitæ, oder Haar-stern genennet werden / und diese sind eben darumb nach der Griechischen Sprach Cometen genennet worden. Zu dem andern Geschlechter gehören nun die jenigen/ so sich mit Schweiffen/ Bärten

E 3

oder

oder Schwantzen sehen lassen/ und dahero Stellæ Barbatae, Caudatae, oder Schwantz-Sterne genennet werdē. Ob nun zwar diese 8 Gestalt nach den vorigen ungleich / und dahero mit gleichen Nahmen eigentlich nicht zu belegen und Cometen zu nennen weren / so hat es doch der Gebrauch und die Gewohnheit nunmehr dahin gebracht/ daß man beyde Geschlechter Cometen nennet. Ist dahero unschwer abzunehmen / unter welches Geschlecht unser Comet gehöre. Denn ob gleich derselbe je zu weilen umb sich herum auch etwas straubicht anzusehen gewesen / welches dahero komit / daß die eusern Theil des Körpers allzeit etwas rarer, subtiler und dünner sind/ als die innern und deswegen der Sonnen-Strahlen sich in denselben nicht so starck fangen und zusammen halten können / so hats doch der augenschein zur Gnüge gegeben/ daß er sich mit einem grossen langen Schweiffe oder Schwantz herfür gethan / und also dargestellet / daß er billig zu dem andern Geschlecht unter die Schwantz-stern zu rechnen ist. Die weil er aber vom 14. bis 22. Decembris in hiesiger Revier in acht Tagen niemals gesehen worden/ und in solcher Zeit einen grossen Theil des Himmels durchwandert / wie im 4. Capitel mit mehrern zuvernehmen seyn wird / so hat er sich den 22. Decemb. bey klaren hellen Himmel gantz ohne Vermerckung einiger Schwantz - Strahlen allhier zu Wittenberg im Eridano an einen gantz andern Ort/ als er den 16. und 18. Decembris zuvorhero gewesen / sehen lassen / und wie er zuvor früh Morgens sehr niedrig und gegen den Mittag gestanden/ also ist er hernacher weit höher herauff gekommen / und seinen Lauff zwar wie zuvor gegen Abend / aber zugleich auch gegen Mitternacht zu genommen. Ob nun zwar dieses/ wenn wir seinen Circel nach welchen er gelauffen eigentlich betrachten/ anders nicht hat seyn können/ so hat es doch die Leute sehr irre gemacht/ daß fast jederman vermeinet/ es müsten dahero nothwendig zween unterschiedene Cometen seyn/ welches aber falsch und eine bloffe Verführung gewesen/ wie solches gleichesfalls in dem 4. Cap. deutlich und Augenscheinbar dargethan werden sol. Dieses aber ist allhier nur zu erörtern / warumb der Comet den 22. December ohne Schwantz und nur etwas straubicht gesehen worden/ da er doch zuvorhero so wohl als auch hernacher den 28. Decemb. und folgenden Tagen allzeit wiederum mit einem Schweiff oder Schwantz wahrgenommen worden? Ob er etwa dahero zweyer



zweyerley Art an sich gehabt / und zugleich ein Haar- und Schwantz- Stern genennet werden könne? Hierauff antworte ich / daß das letzte deswegen zu statuiren gantz unnöthig sey. Denn wenn ein Comet einmahl mit einem Schwantz gesehen wird / und denselben hernacher gleich zu weilen wieder verliethret / so wird er deswegen nicht andern Geschlechts / sondern es muß eine andere Ursache dazu kommen / die es verhindert / daß man den Schwantz nicht allzeit sehen kan / dergleichen zu diesem mahl auch geschehen. Denn eben auff ermelden 22. Decem- ber war der Mond voll und stunde Abends nach der Sonnen Untergang mit vollem hellen Licht über unserm Horizont, da hat es anders nicht seyn können / als des Mondes starcker Schein hat die schwachen Schwantz-Strahlen / welche ohne das meistens theils bleich waren / übermächtiget und mit seinem Licht gleichsam verdunckelt / weil den 28. Decemb. darauff / da der Mond etliche Stund lang- samer auffgegangen / der Comet bey angetretener Nacht mit seinem Schwantz gantz hell und klar wieder gesehen worden: Also kan auch je zu weilen des Schwantzes Grösse / zumahl beim Auff- und Nieder- gang eines Cometen / sich nach der Luft disposition verendern / dergleichen ich bey diesem Cometen auch wahr genommen / und geden- ket Longomontanus, ein berühmter Astronomus, daß er des Co- meten Anno 1618. Schwantz einmahl als den 10. Decemb. dessel- ben Jahrs wider seine Art auff 104. Grad lang am Himmel erstre- cket gesehen / und setzet auch die Luft zur Ursache derselben Ver- enderung. Daß aber etliche Cometen sich nur allein haaricht / andere a- ber zugleich mit langen Schwänzen sehen lassen / dessen Ursache muß zwar in der disposition der Cometischen Materien bestehen. Wa- rum aber Gott der Herr / etliche mit Schwänzen / etliche aber ohne Schwänze erscheinen läffet / dessen Ursache ist uns verborgen / jedoch aber ist kein Zweifel / daß zu weilen wenn dergleichen zu sehen / was sonderliches damit angezeigt werde. Hierbey muß ich aber dieses noch anhängen / weil gedacht worden / daß die Cometen nur zwey Ge- schlechte hätten / so frage sichs nicht unbillig / wohin denn diese neue Sterne gehören / welche weder mit Haaren noch mit Schwänzen gesehen werden / dergleichen Tycho Brahe zu seiner Zeit / als Anno 1572. in d. Cassiopea obser- viret und einen absonderlichẽ Tractat davon geschriebẽ?  
 Hierauff

Hierauff ist die antwort diese / daß alle neue Sterne am Himmel zweyerley seyn. Entweder werden sie gesehen an dem hohen Himmel oder Firmament, da das ganze Heer der Sternen stehet / so man Fix-Stern nennet. Wenn unter diesen ein neuer Stern entstehet / so wird derselbe kein Comet / sondern nur schlechter dinges ein neuer Stern genennet / siehet den andern Fix-Sternen meistens gleich und hält in seiner Bewegung derselben weise / daher er auch weder Schwanz noch Haar von sich sehen lässet / sonder zweyffel wegen seiner grossen Höhe / dergleichen Stern ist der selbe gewesen / welchen Tycho Brahe in der Cassiopea observiret. Oder sie werden unter dem Firmament, da die Planeten stehen / gesehen. Diese nun allein werden eigentlich Cometen genennet / und nehmen der Planeten Art an sich / in dem daß sie nicht allein binnen 24. Stunden vom Aufgang bis zum Niedergang umb die Erde oder polos mundi herum lauffen / sondern auch über dieses noch eine absonderliche und eigne starcke Bewegung haben / wie die Planeten / aber doch auff eine andere und ganz besondere Art / bald vom Aufgang gegen den Niedergang / bald umbgekehret / bald vom Mittage gegen Mitternacht / bald von Mitternacht gegen Mittage / und eben darumb / weil sie in dieser ihrer eignen Bewegung / in welcher sie denen Planeten nachahmen wollen / sich so manchfältig und wunderlich verhalten / werden sie / wie obgedacht / der Planeten Affen genennet / unter diese Zahl der neuen Sterne gehöret auch unser Comet.

### CAPUT III.

#### Von des Cometen Liecht oder Glantz.

**W**illig wird eines Cometen Liecht und Glantz fleissig in acht genomē / deñ daraus muß unter andern seine qualität und cōplexion zū theil estimiret, und hernachmahls ein argument von seiner Bedeutung daher genomē werden. Damit man aber desto gewisser gehe / so wird des Cometen Farbe / Liecht und Glantz gegen der Planeten Liecht gehalten / und mit demselben verglichen / welchem er damit am nächsten kömmt / und am meisten gleichet / nach dessen qualität und complexion wird von ihm auch judiciret. Wenn wir nun unsern Cometen / wie er sich hat ansehen lassen

lassen / mit Fleiß betrachtet / so befindet sich / daß er dem Saturno mit  
 seinem Liecht und Glantz am nächsten gekommen / weil er sich nie-  
 mals weder so roth und feurig / wie der Mars , noch so klar / hell und  
 glänzend / wie der Jupiter und Venus , sondern meistentheils was  
 dunkel und bleich gezeiget / ob nun zwar die Farbe nicht allzeit gleich  
 und überein gewesen / weil die Verenderung der Luft dieselbe gar  
 leichtlich verendern können / so muß man doch daher judiciren , wie  
 er mehrentheils gesehen worden / und sonderlich wenn die Luft am  
 reinsten / und der Himmel am hellsten und kläresten gewesen. Wo-  
 bey denn diese Frage entstehet / warumb ein Comet sich einem  
 und dem andern Planeten an der Farbe vergleiche ?  
 Ob nicht daraus zuschliessen / daß er von demselben mei-  
 stes generiret und seinen Ursprung bekommen ? Hier-  
 auff antworte ich / daß dieses hieraus keines weges folge / son-  
 dern sage vielmehr / daß Gott einem Cometen diese oder jene Farbe /  
 Liecht und Glantz / so sich mit einem oder dem andern Planeten ver-  
 gleiche / darumb zueigne / damit der Mensch daraus einige nachrich-  
 tung nehmen könne / wohin er sein absehen haben sol. Denn wenn  
 dieses und dergleichen nicht abzunehmen were / so könnte sich der  
 Mensch nach nichts richten. Dieweil denn nun der Planeten com-  
 plexion und Beschaffenheit dem Menschen aus ihren influentien  
 und natürlichen Effecten etlicher massen bekant seyn / so müssen sich  
 die Cometen denselben nach Beschaffenheit dessen / was darauff er-  
 folgen sol / etlicher massen gleichen / in Betrachtung / daß Gott nicht  
 wil / daß der Mensch einen Cometen / wie ein unvernünfftiges Thier  
 ansehen / sondern denselben mit guter Vernunfft und nach allen sei-  
 nen Vermögen betrachten sol. Denn ja niemand läugnen kan / daß  
 dem Menschē nach dem Fall noch etwas von dem / was er verlohren /  
 ob es gleich nur ein kleines Tüncklein ist / übrig geblieben / Krafft  
 welches er auch von solchen zukünfftigen Dingen noch  
 etlicher massen urtheilen und muth-  
 massen kan.

D

CA-

## CAPUT IV.

## Von des Cometen Bewegung und eigentlichen Lauff.

**I**n diesem Capitel ist fast das meiste gelegen / als woraus zuörderst des Cometē Bedeutung geurtheilet wird. Daben denn diese Fragen entstehen. 1. Wo der Comet seinen Lauff angefangen? 2. Wohin er denselben vollstreckt / und was für Asterismos oder Hünels-Zeichen er mit seinem Durchgang berühret? 3. Wie weit er täglich fortgelauffen? 4. Wo er seinen Lauff geendiget und wie weit er in allen gelauffen? 5. Was er mit seinem Lauff für einen Zirckel gehalten / und wie derselbe auff dem Globo Cœlesti bezeichnet und des Cometen Auff- und Niedergang neben andern apparentien daraus ersehen werden könne?

Ehe wir aber auff diese Fragen kommen und dieselbe beantworten / so ist nöthig zu wissen / daß der Cometen Lauff oder Bewegung zweyerley sey. Der eine ist mit den andern Sternen allen gemein / und gehet vom Auffgang bis zum Niedergang. Von diesem Lauff wird alhier nicht geredet / weil derselbe ohne das seine Wichtigkeit hat / und aus der Sonnen / Mond und anderer Sternē Auff- und Niedergang jederman bekant ist. Darnach ist noch einer / davon albereit im 2 Capitel etwas gedacht worden / der ist ganz besonder / und geschicht bald gegen Auffgang / bald gegen Niedergang / bald gegen Mittag / bald gegen Mitternacht ꝛc. Und eben umb dieser Bewegung willen werden die Cometen vornemlich von den andern / so wohl Fix-Sternen als Planeten unterschieden.

Wenn man nun unsers Cometen Lauff betrachtet / so ist derselbe ebenfals / wie gemeldet / theils mit den andern Sternen gemein gewesen / dadurch der Comet über den Polis Equatoris, in Tag und Nacht umb den Erdboden herum gelauffen. Theils aber hat er seine eigene Bewegung gehabt / nach welcher er zwar wiederumb vom

vom Morgen gegen Abend gelauffen / aber nicht über den Polis *Æquatoris*, sondern über seinen eignen Polis, deren der eine als *Septrionalis in Ursam Majorem*, und der andere *Meridionalis* auff den *Indum* fället / wie hievon bald mit mehrern Bericht gethan werden sol. Von diesem Lauff oder Bewegung wird alhier vornemlich geredet.

Es fragt sich aber / wie es denn komme / daß der Comet Anfangs sich zugleich in etwas gegen Mittage / hernachmals aber mehr gegen Mitternacht gewendet / und also ganz wiedrige Bewegung gehabt / wodurch die Leute abermahl in ihrer Meinung / als ob zwey unterschiedene Cometen erschienen / nicht wenig gestärcket worden? Ob denn dieses nicht eine absonderliche Bewegung sey? Hierauff ist die Antwort / daß zwar allerdings diese von den andern Bewegungen unterschieden wird / in dem sich dadurch des Cometen *Latitudo*, oder *distantia* von der *Ecliptica* verändert und ihre Abwechselung hat. Dieweil aber diese Bewegung unter der andern mit begriffen / dieselbe auch / dofern man des Cometen Zirckel recht innen hat / sich selbst erkläret / so ist unndthig hievon absonderlich viel zu gedenccken / sondern es wird zu unserm *Scopo* gnug seyn / wenn des Cometen eigentlicher Lauff / den er vom Auffgang bis zum Niedergang über seinen eignen Polis vollstrecket / recht dargethan wird. Denselben aber zu verstehen und des Cometen Zirckel auff dem *globo* eigentlich zu beschreiben / damit sich ein jeder denselben auch am Himmel recht einbilden kan / müssen zuvor die *Observationes* beygebracht werden / als welche hierzu das beste thun. Jedoch wil ich solche nur auff eine gemeine Art anführen und mich nur allein auff den *Globum* beziehen / damit ein jeder der dergleichen bey der Hand hat / sich ohne Mühe darnach richten könne / in Betrachtung / daß ich dieses *Tractatlein* nicht für *Mathematicos*, sondern nur allein für diejenige geschrieben / die sonst keine mehrere Wissenschaft von dergleichen zu haben begehren / das weitläufftige *calculiren* aber und die andern *Subtilitäten* wil ich zu meinen *Lectiōibus* versparen. Darumb wird nunmehr billig zu den vorgelegten Fragen geschritten.

Was hierauff die erste Frage anlanget/wodder Comet seinen Lauff angefangen? So kan man dessen dahero nicht ganz gewiß seyn / weil etliche an andern Orten denselben den 3. Decembris, andere aber schon den 2. Dec. ja wohl gar im November gesehen haben wollen. Alldieweil aber solchen relationibus und novel- len nicht allzeit sicher zu trauen/ so verbleiben wir bey unsern eignen Observationibus. Alhier zu Wittenberg ist er den 4. Decemb. früe Morgens nach 4 Uhr das erstemahl und zwar zwischen dem Oculo und pectore Corvi ohne gefahr im 10ten Grad der Wage biß et- wan auff 18 Grad von der Ecliptica absteheude / mit einem grossen Schwanz / welchen er über den Craterem gegen das Cor Leonis zugeworffen/und mit seinem Körper auff der Wasserschlangē gleich- sam liegende gesehen worden / allda wollen wir den Anfang setzen. Daß man aber des Anfangs nicht allzeit so gar gewiß seyn kan / kömpt sonder Zweifel dahero / weil die Cometen meistentheils aus einem niedrigen und abgelegenen Winckel des Himmels / auch oft umb solche Zeit herfür getreten kommen / da man nicht eben so ge- nau auff denselben Ort achtung giebet/und da man sichs am wenig- sten versichert. Darnach kan es auch wohl seyn/ daß der Himmel an einem Ort hell/am andern aber dunkel und mit Wolcken bedeckt ist/ gleichwie es hiesiger Orten umb dieselbe Zeit meistens also beschaffen gewesen. Was istts denn wunder / wenn unser Comet / zumahl bey dem so unbeständigen trüben Wetter / an einem Ort ehe als an dem andern were gesehen worden? Wir wollen aber/ wie gemeldet/bey unserer ersten apparition, so den 4. Decembr. allhier geschehē/ ver- bleiben/und dieselbe für des Cometen Anfang achten. Daben aber dieser Scrupel entsethet / weil der wahre Anfang des Cometen nicht gewiß/ ob den hierdurch das Judicium sich nicht in etwas verende- re/ und dasselbe dahero anders falle? Zwar istts an dem/daß es besser were / man hätte den Anfang ganz gewiß / gesetzt aber / daß dieser Comet an andern Orten etliche Tage ehe/als hiesiger Gegend erschie- nen were/so muß es doch sonder Zweifel unweit von dem Schwanz der Wasserschlangen geschehen seyn/weil sich derselbe gar weit gegen Morgen erstrecket/ allwo der Comet entstanden und solcher Gestalt bleibet das Judicium deßwegen doch ungeändert.

Hier.

Hiernächst folget die andere Frage/ wohinwärts der Comet gelauffen / und was er für Asterismos berühret? Es ist allbereit gedacht worden / daß er seinen Lauff vom Morgen gegen den Abend genommen. Darumb ist er von der Brust des Raubens gegen dessen Schnabel/ welcher sich vom Morgen abwärts gegen Abend kehret/ fortgelauffen/ und folgendes Tages/ als den 5 Decemb. wiederumb früe Morgens vor der Sonnen Aufgang/ unweit vom eusersten Stern des Schnabels im 4 Grad der Wage umb ein merckliches nach dem Abend fortgerückt gesehen worden und seinen Schwanz gleich vorigen Tages auch geschehen / meistentheils über den Craterem gegen des Löwen Herz zugeworffen. Dieweil aber hierauff etliche Tage nacheinander dieses Orts lauter trübes Wetter und die Luft von Wolcken ganz dick gewesen/ so hat sich zwar der Comet ganzer 10. Tage uns niemahls wieder vermercklich gezeigt / von andern Orten aber bin ich gläubwürdig berichtet worden/ daß er den 10 Decembr. auff der kleinen Fahnen des Schiffs nahe am Bauch Hydrae gestanden und seinen Schweiff gegen das Cor Hydrae zugeworffen habe/ da er denn abermahl umb ein grosses nach dem Abend in seinē Zirckel fortgelauffen seyn muß/ nach dem er ohne gefahr den 6. Dec. zuvorhero über den Tropicum Capricorni Mittagwärts hinüber gegangen. Hierauff ist in etlichen Tagen nach Mitternacht immer fort trübes Wetter gewesen / biß auff den 16. Decembr. da hab ich ihn in der Churfl. Residenz. Stad Dresden / allwo ich mich damahls in angelegener Verrichtung auffgehalten / als er sich früe Morgens umb 3. Uhr wieder sehen lassen / zwar mit ganzem Fleis observiren wollen/ allein da ich vermeinet mich am besten dazu anzustellen ist er mir von den Wolcken im Gesicht wieder bedeckt worden / hab aber Anfangs mich über den Anblick hoch verwundern müssen. Er ist damahls sehr groß anzusehen / und mit dem Cometen Anno 1618. (den ich selbst gesehen und aus anderer Beschreibungen wohl innen hab) in vielen Stücken zu vergleichen gewesen. Denn ob er wohl umb sich herum etwas trübe und dunckel geschienen/ so hat sich doch in der mitte ein sehr starckes Licht grösser als der grösten Fix-Stern einer gezeigt/ und eben also ist auch der Comet Anno 1618. be-

schaffen gewesen / von welchen ein vornehmer Professor Mathema-  
 tum Academicus schreibt / daß desselben Mittel Licht also anzuse-  
 hen gewesen / als ob es von vielen kleinen Sternen gleichsam zusam-  
 men gesetzt wäre. Ich mag mit Wahrheit sagen / daß mir dieses  
 Cometen Mittel-Licht damahls auch nicht anders vorgekommen.  
 Es vergleicht auch derselbe Professor jenes Cometen Licht mit des  
 Saturni Glantz. Wer diesen jetzigen recht betrachtet hat / wird in  
 keiner Abrede seyn können / daß er an der Farbe wie im vorhergehenden  
 Capitel gedacht worden / dem Saturno nicht ungleich gewesen /  
 diesen Unterscheid aber habe ich zwar vermercket / daß des jetzigen  
 Cometen Schwantz etwas bleicher und dunkler außgesehen / als des  
 vorigen / jedoch wird der Größe nach dieser jenem nichts nachgeben /  
 wiewohl beyder Cometen Schwantz-Strahlen nach dem die Luft  
 beschaffen gewesen / sich je zuweilen geändert haben. Es ist dazumahl  
 wegen der dicken Luft des jetzigen Cometen Schweiff sehr gros an-  
 zusehen gewesen / und haben sich die Strahlen weit über dem Him-  
 mel / zwischen dem grossen und kleinen Hund erstreckt und gleichsam  
 einen starcken Schein von sich gegeben / daß man fast keinen Stern  
 in der Nähe bey ihm vernehmen können. Ich hab aber solches / wie  
 obgedacht / umb des Cometen niedrigen stands willen / mehr der di-  
 cken Luft zugeschrieben / als welche von seinen Glantz gleich-  
 sam eine reflexion von sich gegeben / daß es umb denselben gar hel-  
 leuchtend außgesehen / wodurch die andern Sterne in etwas verdun-  
 ckelt worden. Als ich aber dieses alles wahr genommen und nunmehr  
 ro des Cometen eigentlichen Orth und Stelle mit Hülffe eines In-  
 struments suchen wollen / ist mir derselbe vor meinen Augen von den  
 Wolcken wieder bedeckt worden. Meiner Muthmassung aber  
 nach ist er nach den alten Globis allernächst der Arca Noe, oder nach  
 den neuesten in proa Navis, nach etlichen editionen aber bey  
 Hahn gestanden. Den 18. Decemb. darauff ist er / wie ich von an-  
 dern Orthten her berichtet worden / allernächst hinter des grossen  
 Hundes Schwantz gesehen worden / worauff er sich bald hernach über  
 den Tropicū Capricorni wieder herrüber gegē Mitternacht zu be-  
 geben haben muß. Nach diesem hab ich alle Nacht fleißig auffgewart-  
 tet / er hat sich aber in gantzen acht Tagen wegen des trüben Wetters /  
 bey



ben uns nicht wieder sehen lassen / biß auff den 22. Dec. als ich schon wieder allhier zu Wittenberg gewesen / da ist er Abends / bald nach fünff Uhr / ziemlich hoch Nordwärts am Himmel gestanden / und zwar im Fluß Eridano im 25. Grad des Stiers gantz ohne Schwantz. Wodurch denn viel Leute / wie droben gemeldet / irre gemacht worden / in dem sie vermeynet / es müsse dieses ein gantz neuer / und also nothwendig zween Cometen am Himmel seyn. Allein daß er damahls auffm Abend und zwar viel höher / als zuvor Nordwärts am Himmel gestanden / daß hat sein starcker Lauff vom Morgen gegen den Abend verursacht / und wenn der Himmel allzeit hell gewesen / würde man gar eigentlich gesehen und vermercket haben / wie er von Tage zu Tage höher gestiegen / und so wohl am Himmel / nach seinen Auff- und Niedergang / als auch nach der Zeit allgemachsam fortgerücket wäre. Daß er aber ohne Schwantz gesehen worden / ist die Ursache allbereit droben angeführet worden / daß nemlichen desmonds heller Schein solches causiret, welcher eben dazumahl voll gewesen und Abends mit vollem Liecht am Himmel gestanden / wodurch des Cometen Schweiff vertuschet werden müssen. Hierauff ist wieder auff etliche Tage dunckel gewesen / biß auff den 24. 26. und 28. Decemb. da sich der Comet diese drey Tage über / nach der Sonnen Untergang / so bald nur der Abend angebrochen / allezeit nacheinander / etliche Stunden vor desmonds Auffgang / wieder mit seinen Schwantz / der aber nicht so groß als vorhin gewesen / und sich umbgekehret und mehr gegen Morgen gewendet hat / klar und hell sehen lassen / und zwar im Rachen des Wallfisches / nach dem er kurtz zuvorhero sich über den Aequatorem, aus der Mittags- in die Mitternachts- Seite / herrüber gegen unsern Verticem zu begeben. In diesem Gestirn des Wallfisches hat er sich hernacher folgende Tage als den 30. und 31. Decembris, aber allbereit im Abnehmen un̄ nicht in so geschwinder Bewegung / wie zuvor / öfters sehen lassen / und hat man daben gar eigentlich wahrnehmen können / daß je mehr er abgenommen / je langsamer er gelassen und immer gleichsam höher kommen / welches denn ein gewisses argumentum, daß er nicht von der Sonnen verzehret worden. Den 2. Januar. ist er allernächst unter dem födern Fuß des Widers gestanden / und noch kleiner als zuvor geschienen. Den 4. Januar. ist er über die Eclipticam hinüber gegangen / und den 7. wie

wie auch folgenden 12. darauff zwischen dem Bunde der Fische und der Brust des Widders gerade auff den Schwanz oder Hintertheil des gegen Mitternacht stehenden Fisches zugegangen / aber endlich sehr klein anzusehen gewesen / zumahl nach dem auff den Abend der Mond wiederumb dazu gekommen / also daß man endlich vermennet / er wäre gar vergangen / ist aber doch hernacher nicht allein den 24. 25. und 31. Januar. ehe der Mond Abends auffgegangen / sondern auch den 1. und 2. Februarii wiewohl sehr dunkel und unbeweglich wieder zu vernehmen gewesen.

Aus welcher kurzen Beschreibung derjenige / so sich auff dem Globo umbsehen wil / leichtlich vermercken wird / wie daß dieser Comet so viel die andere Frage betrifft / unter dem Raben auff der Wasserschlange herfürtretende / bald darauff durch dieselbe durchgelauffen / von da sich zum grossen Meerschiffe begeben / hernacher nach den alten Globis die Arcam Noë ergriffen / den grossen Hund und den Hasen durchstrichen / so dann auff den Eridanum loß gegangen / durch denselben fort auff des Wallfisches Rachen zu und ganz hinein gelauffen / und endlich von da ferner den Wjder in etwas berührt / seinen cursum gleich auff den mitternächtlichen Fisch zugenommen / wiewohl denselben nicht ganz erreicht und in den letzten gradibus des unsichtbaren Widders geblieben / welcher ganze Lauff in allen auff dem Thier-Creise von der Wage an sich in das siebende Himmels-Zeichen wieder derselben Ordnung erstreckt / dergleichen nicht bald bey einem Cometen geschehen seyn wird / wie solches alles bey der Fünfften Frage / da des Cometen Zirckel-Lauff eigentlich gezeigt werden sol / mit mehrern zu vernehmen seyn wird.

Was nun ferner die dritte Frage anlangt / wie weit der Comet täglich fortgelauffen? So könnte man zwar dasselbe von Tag zu Tage ganz eigentlich wissen / wenn der Himmel helle gewesen / daß man des Cometen stelle alle Tage genau hätte observiren können. Nach dem aber solches / sonderlich Anfangs / kaum einmahl bey uns geschehen / daß er zween Tag nacheinander gesehen worden / so kans auch nicht möglich seyn / daß man seinen wahren Lauff und dessen Verenderung auff alle Tage auff's genaueste wissen könnte / weil er einen Tag geschwinder als den andern gelauffen. Es  
ist

ist allbereit gedacht worden/dz er den 4. Decembr. alhier zu Wittenberg im 10. Grad und den folgendē darauff im 4. Grad 8 Wa-ge gesehen worden/woraus den leichtlich abzunehmen/das er binnen 24. Stunden dazumahl umb 6. Grad vom Morgen gegen Abend wieder 8 Himmels-Zeichen gewöhliche Ordnung fortgerücket seyn müsse. Wenn er nun den 18. Decemb. wie ich von andern Orten verstanden/frühe Morgens im 16. Grad des Krebs observiret wordē/ so ist er vom 5. Dec. an biß dahin in 13. Tagē 78. Grad weiter gegen Abend fortgerücket/kommen wiederumb auff jeden Tag 6. Grad / also daß ich dafür halte / es sey der Comet Anfangs etwas langsam / in der Mitte aber guten theils geschwinder / und endlichen wieder langsam gelauffen. Denn vom 18. Decemb. frühe Morgens an/als er im 16 Grad des Krebs gewesen/ist er biß auff den Abend des 22. ejusdem ( sind nicht gar fünff volle Tage) da er im 25. Grad des Stiers gestanden/biß in 50. Grad fortgelauffen/also daß er täglich über 10 Grad fortgehen müssen. Nach diesem hat er an seinem Lauff von Tag zu Tage gemachsam wieder abgenommen/daß er endlich nur einzelne Gradus und Minuta täglich fortgerücket. Ob man nun zwar seinen Lauff vom Anfang biß zum Ende leichtlich in die Tage/ so lang er gelauffen/ gleich eintheilen und seinen motum æqualem auff alle Tage heraus bringen könnte/so sehe ich doch nicht / wozu solches alhier dienen sollte / dieses aber halte ich dafür / sey auffer Zweifel / daß GOTT der HERR mit der so wunderbahren Bewegung auff etwas gewisses zeige/ denn wenn es nicht dahin gemeinet were / könnte ich nicht abnehmen/ aus was Ursachen der Comet in seinen Lauff eine solche Abwechselung haltē und sich damit so oft verendern sollte. Es ist dieses umb so viel nachdencklicher als es selzamer ist. Den die Cometen pflegen sonst gemeiniglich Anfangs am geschwindesten zu lauffen / hernacher aber lassen sie mit ihrem Lauff allgemachsam nach und gehen von Tage zu Tage langsamer. Daß nun allhier ein anders geschicht / das scheint eine sondere Bedeutung zu haben.

E

Hierauff

Hierauff folget die vierte Frage/wo der Comet seinen Lauff vollendet habe? Es ist hieran nicht wenig gelegen/ weil daraus oft viel gemuthmasset wird. Ist sich also zuverwundern/ daß so bald sich ein Comet blicken lässet / Leute gefunden werden / die von seiner Bedeutung viel schreiben wollen/ ehe sie noch wissen / wo der Comet hinaus wil und an welchem Ort er seinen Lauff vollenden werde. So viel nun unsern Cometen betrifft/so ist derselbe zwar wie gemeldet/ annoch am Himmel zu sehen / jedoch aber allen ansehen nach nunmehr zu seinem Ende gelanget/ weil er nicht weiter fortrücket. Es ist aber der Ort/ da er jeko stehet und sein Ende nehmē wil/auff zwenerley Art zuverstehen / theils Physicē theils Mathematicē. Physicē zu reden un̄ wie die Sterne in der Achten Sphæra des Himmels anzusehen/ hat er nicht allein seinen Lauff auff den Mitternächtischen Fische zugenommen/sondern auch das Bande / damit die beyden Fische zusammen verknüpffet sind/ bey nahe erreicht. Mathematicē aber / und nach der eingebildeten unsichtbaren Neunten Sphæra endet er seinen Lauff im ersten Zeichen des Thier-Creises / nemlich in den letzten gradibus des Widens/und zwar/welches abermahl merckwürdig / so wohl der Ecliptica als dem Equatore nach/ auff der Mitternächtischen Grenze / auff welche er seinen so geschwinden Lauff aus dem Mittage her directē gerichtet gehabt. Wenn man nun endlichen auch die Zeit betrachten wil/wie lang der Comet in allem gelauffen / so findet sich / daß er von unsern gesakten Anfang her / als vom 4. Decembr. bis auff den 2. Febr.inclus. dieses lauffenden 1665sten Jahrs/ 60 ganzer Tage am Himmel gestanden / welches gewißlich wiederumb keines gemeinen und geringen Cometens stand ist / daher er von so viel grösserer importanz billig zu achten.

So viel nun endlichen auch die fünffte Frage anlanget/ was der Comet mit seinem Lauff für einen Circkel gemacht/und wie derselbe auff dem Globo zu repræsentiren sey? So gebe ich hierauff diese Nachrichtung / und sage Anfangs/ daß allerdings hochnöthig/daß man wisse/wie des Cometen Lauff durch einen Circkel auff dem Globo recht abzubilden

den sey / damit man sich daraus nach allen seinen apparentien am Himmel richten könne.

Solches nun auff's einfältigste zu verrichten / so werden dazu zwey observationes gewisser Stände des Cometens am Himmel erfordert / als zum Exempel bey unserm wollen wir das punct zwischen der Brust und Schnabel des Rabens / da er den 4. Decembr. seinen Anfang genommen / und das punctum Eridani, da er den 22. Decembr. gestanden / vor uns nehmen. Damit aber diese beyde puncta desto gewisser auff dem Globo zu finden seyn / so kan man einen langen messingnen Bogen auff die beyde polos Zodiaci legen / der Gestalt / daß der Bogen auff der Ecliptica zugleich durch den 10ten Grad der Wage gehe / weil der Comet das erste mahl im selben Grad gestanden / und mit dem Reiß Zirkel ( wofern der Bogen nicht zuvor schon in seine gradus getheilet ) 18. Grad aus dem Meridiano oder Equatore fassen / mit welchen so dann nach dem messingnen Bogen die 18. Grad von der Ecliptica an gegen Mittag als des Cometens Latitudo verzeichnet werden können / so findet sich im puncto des durchschnitts der eine Stand des Cometens unter dem Raben an der Wasserschlangen. Darnach kan man den messingnen Bogen wiederumb wie zuvor auff die beyde polos Zodiaci legen und denselben durch den 25sten Grad des Stiers gehen lassen / so dann ferner mit dem Reißzirkel 28. Grad als des Cometens Latitudinem oder Distantis von der Ecliptica aus dem Meridiano oder Equatore fassen / und neben dem Bogen gegen Mittag dieselbe wieder wie zuvor abschneiden / so ist in puncto des Abschnitts der andere Stand des Cometens auff dem Eridano in der ersten Wendung des Flusses allernächst bey dem Sternlein / welches Bayerus in seinen Tabellen mit dem Buchstaben o bezeichnet / zu befinden. Wenn dieses geschehen / so werden mit einem grossen Reißzirkel aus dem Equatore oder Meridiano 90. Grad als ein quadrant gefasset / und darauff der eine Fuß des Zirkels nach einander im globo auff die beyde Stände des Cometens gesetzt / und so wohl gegen Mitternacht als gegen Mittage mit hülff subtiler Creite zwey Bögen notiret, wo



Dieselben einander durchschneiden / also müssen die poli des Zirckels / auff welchen der Comet seinen Lauff durch den Himmel verrichtet/hinfallen. Wenn man nun mit unverrückten Reißzirkel aus dem Mitternächtischen polo, welcher bey unserm Cometen auff den ursam majorem fällt / auff dem Globo einen Zirkel machet/oder setzet den polum in das Zenith oder Mittelpunct des Meridiani und macht mit der Creiten umb den Horizont einen Zirkel / so ist derselbe der gesuchte Zirkel / nach welchen der Comet durch den Himmel fortgeheth. Woraus denn dieses sonderlich zu sehen seyn wird / daß unsers Cometens Zirkel unsern verticē nirgend erreicht / also daß weñ auch gleich der Comet seinē Zirkel ganz zu Ende brächte/er uns doch niemals vertical, sondern nur umb ein weniges höher kommen würde / als die Sonne Somers-Zeit/weñ sie am höchsten stehet. Weñ nun hierauff der Globus nach eines jeden Orts Elevation gestellet wird / so kan man / sonderlich mit hülff des Indicis Horarii, oder angefügte Stundenzeigers / nicht allein des Cometens Auff- und Niedergang auff alle Tage / sondern auch wie hoch er alle Stunden gestanden / und wie er sich von uns hat ansehen lassen / daraus eigentlich ersehen und sich solches alles auch recht am Himmel einbilden. Aus welchen allen denn die Bewegung unsers Cometen klar abzunehmen und zu sehen / wie daß er nicht allein über den polis Aequatoris mit den andern Sternen vom Auffgang bis zum Niedergang gelauffen / welches durch die Bewegung des Globi angezeigt wird / sondern auch wie er über seinen eignen polis eine absouderliche und zwar vermischte Bewegung gehabt / theils und vornemlich gegen Abend / theils aber und zwar Anfangs gegen Mittage / und hernacher gegen Mitternacht / wie dasselbe sein eigener Zirkel außweiset / als welcher anfangs sich etwas Mittagwerts über den Tropicum Capricorni und hernacher wieder Mitternachtwerts über denselben Tropicum wieder herüber stretchet / und sich darauff immer mehr gegen Mitternacht über den Aequatorem und Eclipticam hinüber wendet. Ob nun zwar diese vermischte Bewegung durch diesen eintgen Zirkel gnugsam zuverstehen ist / so kan doch der Astronomus solche nicht zusammen fassen / sondern muß eine jede absouderlich

aus

aufrechnen / und nennet die so gegen den Abend gehet / motum Longitudinis, eine Bewegung / so sich nach der Länge des Himmels wendet / dadurch man erfähret in welchen Himmels-Zeichen und Grad auff dem Thier Creise der Comet zu jederzeit ist / die andere aber nennet er motum Latitudinis, welche sich nach des Himmels breite lencket / wodurch man die distants und das abstehen des Cometen von der Ecliptica findet / damit man wisse / ob er sich von derselben ab gegen Mittag oder gegen Mitternacht wende. Wie nun hieraus drey unterschiedliche Bewegungen an einem einigen Körper sich befinden / also fraget sichs nicht unbillig / wie das seyn könne / und wie sich dieselben am Himmel einzubilden / dieweil ja nicht zu glauben / daß ein Körper zwey oder drey absonderliche Bewegungen zugleich habe? Hierauff ist diese Antwort / weil drey unterschiedliche Bewegungen sich ereignen / die man alle absonderlich vermercken kan / daß dahero zwar nicht unrecht / sondern vielmehr nöthig sey / dieselben alle drey absonderlich zu demonstriren, damit man wissen möge / aus was Ursachen dreyerley bewegungen erscheinen / und doch in der Wahrheit nur eine am Himmel sey. Nach dem aber solches eigentlich darzuthun weitläufftig / lasse ichs umb der Kürze willen hierbey verbleiben und sage / daß derjenige / der sich die Bewegung eines Cometen nach der linea Spirali ( dergleichen auch bey andern Sternen geschicht ) recht einbildet / leichtlich verstehen werde / wie das zwar in der Wahrheit nur eine Bewegung unsers Cometen gewesen / die sich aber auff drey unterschiedliche Art dem / so sie observiret, erwiesen / und daß solches in sein Gesicht anders nicht kommen können.

Hiernächst entstehet diese Frage / Ob hieraus nicht zu erweisen / daß unmöglich aus dieser Erscheinung zween Cometen zu machen seyn? Auff diese Frage gebe ich einem jeden den Anfang unsers Cometen zu erkennen / ob nicht derselbe bey dem Gestirn des Rabens und der Wasserschlange geschehen / also daß er den 4. Decemb. allernächst bey der Brust des Rabens und den 5. Decembr. unweit von desselben Schnabel gesehen worden? Wenn nun dieses gestanden wird / wie es denn von



niemand geläugnet werden kan/ so muß der andere Comet/der gesehen worden/ nothwendig einen andern Anfang haben. Diweil aber der erste Vermöge der am 4. und 5. Decemb. beschenehen observation seinen Zirckel nothwendig also erstreckt/ wie er in vorgesatzter Himmels-Figur zu befinden/ so folget daß der andere oder letzte Comet/ so gegen Mitternacht angelauffen/ den ersten Circkel nicht halten können / sondern denselben durchschneiden müssen. Nun aber ist auffer demselben Circkel / wie er in vorgesatzter Figur abgebildet / bey uns kein Comet zu sehen gewesen. Derowegen folget auch/ daß auffer dem ersten kein ander Comet gesehen werden können. Denn wenn dieses geschehen wäre/ so müste derselbe andere Comet nothwendig aufferhalb dieses Circkels observiret worden seyn. Darumb ist dieses für eine blosser Einbildung zu halten.

Es fraget sich aber nicht unbillig ferner/ wie es komme/ daß so oft ein Comet am Himmel erscheinet / sich gemeiniglich zugleich allerley ungewöhnliche meteora in der Luft begeben / also daß derselben etliche oft auch für Cometen gehalten werden. Hierauff muß ich zwar bekennen / daß nicht allein vor dieser Zeit/ wie die Historien besagen / sondern auch zu unsern Zeiten / wenn Cometen gesehen worden / sich mehrentheils dergleichen Erscheinungen und ungewöhnliche meteora zugleich mit zugetragen / gestalt denn auch ansetzo für glaubwürdig berichtet wird / daß bey wehrender Erscheinung unsers Cometens an etlichen Orthen Feuer vom Himmel gefallen / und sich grosses selzames sausen und brausen/ trummeln und blasen in der Luft hören lassen / die Ursachen aber dessen liegen tieff im verborgen. Denn ob man gleich sagen wolte/ daß dergleichen ungewöhnliches Dinges von dem Cometen erregt würde / so lässet sich doch solches gantz nicht beweislich machen/ zumahl sich dergleichen meteora zum öfftern vor Erscheinung der Cometen begeben / und man so denn eben so leicht sagen könnte/ die Cometen weren aus solchen ungewöhnlichen meteoris entsprungen. Derowegen ist vielmehr dieses auff die vorgelegte Frage zu antworten / daß **G D E E** der **H E R R** / nach dem  
er zu



er zu solcher Zeit die Menschen auffmundern wil / ihnen zugleich auch in der Luft allerley Spectacula vorzeiget / damit sie desto weniger an den künfftigen Unglück zu zweiffeln haben solten.

CAPUT V.

Von des Cometen Bewandniß gegen die Sonne.

**D**ieweil die Cometen ihr Liecht von der Sonnen haben / so ist's billich / daß man wisse / wie sich ein jeder Comet zu allen Zeiten gegen die Sonne verhalte. Was unsern Cometen anlanget / ist derselbe Anfangs / als den 4. Decembr. wie in vorhergehenden Capitel gedacht / im 10ten Grad der Wage gesehen worden. Wenn man nun die Sonne betrachtet / wo dieselbe damahls gestanden / so ist sie im 23. Grad des Schützens / und also vom Cometen auff 73. Grad weiter gegen Morgen abwärts gewesen / daher denn leichtlich zu schließen / daß der Comet dazumahl frühe Morgens fünff und drey vierthel Stund vor der Sonnen Aufgang / und also kurz vor zwey Uhr auffgegangen seyn müsse. Dieweil aber die Sonne zugleich etliche Grad weiter als der Comet Mittagwärts gestanden / so ist unschwer zu vernehmen / warumb derselbe seinen Schwanz / als welcher der Sonnen allzeit entgegen stehet / gegen Abend und zugleich etwas Mitternachtwärts gewendet habe. Hingegen als die Sonne den 28. Decemb. vom Abend gegen Morgen / der Comet aber vom Morgen gegen Abend umb ein grosses fortgerücket / so hats anders nicht seyn können / als daß der Comet darauff Abends nach der Sonnen Untergang über dem Horizont und zwar mit umbgekehrten Schwanz sich hat sehen lassen müssen / dieweil die Sonne ihn damals näher gegen Abend / gleich wie sie zuvorhero ihm näher gegen Morgen gestanden / darumb hat sie ihre Stralen auff den Cometen numehro Ostwärts oder vom Abend gegen Morgen werffen und dahin auch der Comet seinen Schwanz kehren müssen / daß aber der Schwanz zugleich sich in etwas gegen Mitternacht gestreckt / ist wiederumb

rumb dahero kommen / weil die Sonne gleich wie zuvor etwas weiter als der Comet von der Ecliptica gegen Mittage abwärts gestanden / wie solches alles aus dem Globo gar leichtlich zu ersehen / und an diesem Ort keiner fernern demonstration bedarff.

## CAPUT VI.

### Von des Cometen qualität und Complexion.

**E**s dürffte vielleicht das ansehen gewinnen / als ob wir hiermit dem vorigen zu wieder seyn wolten / und dahero ganz unnöthig und ungereimt scheine / hievon etwas zu handeln / denn weil wir bißanhero dafür gehalten / daß ein Comet dessen was er bedeutet / keine natürliche Ursache sey / so wil auch folgen das dieses für unnütz und vergeblich / ja ganz ungereimt zu achten / daß man demselben eine besondere complexion zueignen wolle / weil er für sich keine Wirkung zu Glück- oder Unglücksfällen haben kan. Allein was dieses anlanget / gestehe ich allerdings und halte nochmahls dafür / daß ein Comet dessen was er bedeutet / zwar keine natürliche Ursache sey / dahero ihm auch deswegen keine complexion zu zuschreiben / es folget aber daraus nicht / daß man ihn darumb nach keiner qualität und complexion æstimiren und halten solte / sondern bin vielmehr der Meinung / daß ihm allerdings dergleichen zugeeignet werden könnte und müste / aber nicht deswegen / daß er dadurch die künfftigen Unglücksfälle als eine causa Physica verursachen und solche tanquam effectus proprios heraus bringen solte / sondern vielmehr darumb / damit er vermöge solcher ihm zugeeigneten qualität und complexion nur ein Zeichen von sich geben könnte / nach welchem sich der Mensch zu richten und von ihm einige Muthmassung zu nehmen haben möchte. Damit wir nun dieses auff unsern Cometen recht appliciren , so ist aus obgesagten observationibus bekant / wie daß derselbe ein solches Licht von sich sehen lassen / welches keinem Planeten ähnlicher und näher kommen / als dem Saturno. Woraus denn ein un-  
zweif-

zweiffelich argument zu nehmen / daß man im iudicio vornemlich auff des Saturni Art und complexion zu sehen habe. Hiernächst siehet man auch auff die Asterismos, durch welche der Comet laufft/und æstimiret denselben gleicher Gestalt von derselben qualität und complexion, gleich wie man solches auch sonst in dem ordentlichen lauff der Sterne zu thun pfleget. Also wenn die Sonne an den Stier kömpt und die unbeständigen Pleiades erreicht/nimbt sie derer Natur nicht wenig an sich/und erreget im Fröling das unbeständige Aprilen-Wetter / desgleichen kömpt sie darauff im Sommer an den hitzigen Löwen und Hundstern/so nimbt sie wiederumb derer Natur und complexion guten theils an sich/und ist daher kein wunder / daß zu der Zeit die größte Hitz und die Hunde rasend werden/ und also fort. Wie nun diese Asterismi der Sonnen etwas mittheilen/ daß sie ihre Wirkung darnach verendert / also geben die Asterismi, welche ein Comet mit seinem lauff berühret / nach ihrer qualität und Complexion ein Zeichen von sich / nach welchem sich der Mensch zu richten hat / und nach diesem wird einem Cometen eine qualität und Complexion zugeeignet. Daß man aber hieraus schliessen und sagen wolte / daß es eben umb dieser Ursachen willen mit den Cometen gleichwie mit der Sonnen und andern Planeten beschaffen seyn müste / das folget keinesweges nicht/weil dieses ein extraordinar-Werck ist. Denn man sehe nur die jenigen Unglücksfälle an / die auff einen Cometen zu folgen pflegen / und Betrachte dieselbe mit Fleiß / so wird man bald befinden / daß sie wie obgedacht / ganz keine proportion mit den Cometen haben. Gleichwie aber sonst der Effectus allezeit mit seiner causa proportioniret seyn muß/also wird dieses von sich selbst leichtlich dahin fallen / und für absurd, ja für unmöglich gehalten werden müssen. Wenn wir nun unsers Cometen lauff Betrachten/so ist aus vorhergehenden bekant / daß er den Raben / die Wasserschlange / das Schiff / den grossen Hund / Hasen / den Fluß Eridanum und Walfisch nicht allein berühret / sondern diese Asterismos auch meistens ganz durchstrichen. Dieweil aber dieselben alle miteinander ausser dem Hund Saturninischer qualität seyn / so kan daher abermahl un-

S

fers

fers Cometens complexion desto gewisser æstimiret und daran desto weniger gezweyffelt werden / daß er von Saturninischer complexion zu achten und derselben Früchte vornemlich bedeuten und mit sich bringen werde / was aber dieses für Früchte seyn / wird an seinem Ort folgen.

Hiernächst ist auch dieses in acht zu nehmen / daß weil jetztbenante Himmels-Zeichen meistentheils wässerige Signaturen haben / daß des Cometens complexion dahero auch nicht wenig zu judiciren sey. Deñ obwohl die Sterne in obgenanten Himmels-Zeichē nicht wässeriger Natur seyn / sondern nur dem blossen Nahmen / Signatur und character nach also æstimiret werden / woben sonst keine Krafft noch Wirckung zu suchen / so ist sich doch bey diesem ganz absonderlichen Werck hieran nichts zu kehren / als in welchen sich Gott der Herr nach dem Menschen richtet / und die Cometen an solchen Orten erscheinen und ihren Lauff vollenden läffet / aus welchen der Mensch zu seinen muthmassungen einige Nachricht nehmen kan. Ob ich nun zwar hieraus nicht Hieroglyphica zu machen gemeinet bin / da man oft allerley erdencket und gleichsam mit den Haarē herben ziehet / so düncket mich doch / diese Anmerckung / so von d'Himmels-Zeichen signaturen genomen wird / nicht ganz aus dem Wege zu seyn / weil zumahl solches jez zu weilen auch in andern natürlichen Sachen nicht in Wind geschlagen wird / und kan ich nicht in Abrede seyn / daß bey andern Cometen ich mich mehrmals nach dergleichen gerichtet / und damit nicht gefehlet hab. So ist auch meine Meinung nicht diese / daß man des Cometens qualität und complexion aus einem indicio allein / sondern aus unterschiedlicher Zusammenhaltung / judiciren und endlichen etwas gewisses daraus muthmassen sol. Solcher Gestalt nun gehöret ferner nicht allein sein Lauff / sondern auch seine ganze Stellung und alle apparentien hieher / damit man ersehen kan / was aus solchen allen von ihm zu judiciren und was seine ganze complexion durchaus in allen mit sich bringe. Was nun seinen Lauff betrifft / ist aus obigen bekant / daß er Anfangs langsam / hernacher sehr geschwind / und endlichen wieder langsam gelauffen / allzeit aber wieder die Ordnung der Himmels-Zeichen. Seiner Stellung nach ist er Anfangs ganz von  
ferne

ferne gestanden gegen Mittage / gar niedrig / und sehr weit von unserm vertice , hernacher aber nach seinem geschwindesten Lauff/je mehr und mehr sich gegen unserm verticem zugewendet/ uns aber niemals vertical worden noch werden können. Wie nun dieses alles ingesambt besondere Anmerckungen an die Hand giebet/also wird des Cometen complexion hieraus zu nehmen seyn / nnd im iudicio auff solches alles billig ein absehen genommen / wie hievon im folgenden Capitel mit mehrern zu vernehmen seyn wird.

## CAPUT VII.

### Von des Cometen Bedeutung.

**W**ie dieses Capitel das allerschwerste ist / also scheint von nöthen zu seyn / daß man vor allen Dingen einen guten Grund setze / damit das iudicium darauff desto best- und gewisser bestehen möge. Wird demnach zuvorhero nicht unbillig gefragt. 1. Ob die Cometen allzeit eine Bedeutung hätten? 2. Ob dieselbe allemahl böß sey/oder ob nicht zu weile gute Zeiten darauff erfolgen könnten? 3. Warum nicht alles hauptsächliche Unglück und Landverderben durch Cometen verkündiget würde? 4. Ob die Cometen auff einmahl mehr als ein Unglück oder eine Landplage bedeuten könnten? 5. Ob dem Menschen gegeben sey / etwas gründliches davon zu iudiciren?

Was die erste Frage anlanget/ so wird dieselbe zum Anfang allhier nicht unbillig erregt. Denn es haben sich zu allen Zeiten Leute gefunden/ wie es mehrentheils zu geschehen pfleget / die der Cometen Bedeutungen durchaus geleugnet und dafür gehalten haben/ man hätte sich an dieselben gantz nichts zu lehren / weil sie ihren natürlichen und notwendigen Ursprung hätten. Allein es ist

bekant und kan nicht geleugnet werden / daß Gott und die Natur nichts vergebliches thun / Es haben gleich die Cometen ihre natürliche Ursachen / oder kommen unmittelbarer weise von Gott her / so geschicht doch keines ohne Ursachen / sondern es giebes die Vernunft / dieweil sie am Himmel im Gesicht so vieler Menschen an- und auffgestecket werden / daß solches aus gewissen und erheblichen Ursachen geschehen und etwas sonderbahres bedeuten müsse. Man liest in den Historien / daß oft andern gewöhnlichen Erscheinungen des Himmels von tapffern verständigen Leuten eine sonderbahre Kraft und Bedeutung zugeeignet worden. Herodorus meldet in seiner Clio, daß als die Lydier und Meder einsten in voller Bataille gehalten / in Willens sich miteinander in eine Schlacht einzulassen / sey unverhofft eine Sonnenfinsterniß eingefallen / worüber beyder theil Könige sich dermassen entsetzet / daß sie von ihrem feindlichen Vorhaben abgelassen und miteinander Friede gemacht. Dergleichen gedencket er auch / daß als Xerxes im Anzuge wieder die Griechen begrieffen gewesen und dabey eine Sonnenfinsterniß erschienen / er solchen Zufall für eine sonderbahre Bedeutung gehalten / und seine Magos darüber zu Rath gezogen. Also ist's mehrmals geschehen / daß auch die hertzhaftesten Soldaten und Kriegsleute / wenn sie ihren Feind angehen sollen / und sich dergleichen Zeichen am Himmel begeben / sie sich oft darüber entsetzet / so gar / daß es grosse Mühe gekostet / ehe sie wieder zu einem rechten Muth gebracht werden können. Geschicht nun dieses bey denen so gewöhnlichen Gesichtern des Himmels / daß ihnen einige Gewalt zugeeignet wird / warumb wolte man denn zweiffeln / daß auch die Cometen / die doch viel selzamer seyn / und derer Ursprung so tieff verborgen lieget / ihre sonderbahre Bedeutung haben müssen / zumahl / wenn man die Exempel aus den Historien auffschlagen und betrachten wil / was jederzeit darauff erfolget. Und daß ich nur etlicher gedencke / so sind nicht nur in den letzten Zeiten / sondern längst vor Christi Geburt / der Cometen wichtige Bedeutungen allezeit angemerket und mit Fleiß auffgezeichnet worden.

Es gedencket Thucydides und Plutarchus in Lysandro, daß kurtz vor dem Peloponnesischen Kriege in Græcia, welcher  
sie

sieben und zwantzig Jahr gewehret / ein grosser Comet / biß in sechzig Tage und fast drüber / so lang als unser jetziger Comet / sich am Himmel sehen lassen / welchen die Gelehrtesten in Griechenland damals auch auff denselben grossen Krieg gedeutet / so im 430sten Jahr vor Christi Geburt geschehen und habe sich folgenden Jahrs drauff / auch eine grosse Pestilenz zu Athen begeben.

Desgleichen schreibt Seneca l. 7. nat. qq. c. 15. daß nicht lang vor dem Achaischen Kriege ebener massen ein sehr grosser Comet am Himmel erschienen sey / habe Anfangs sehr roth und feurig außgesehen / und hält dafür / daß er von vielen Sternen müste zusammen gesetzt gewesen seyn. Dieser Comet sol sich im 146sten Jahr vor Christi Geburt haben sehen lassen / und nicht allein der gantzen Gegend daselbst in Griechenland euserstes verderben / sondern auch denen vortrefflichsten Städten Corinth und Carthagini ihren Untergang angekündigt haben / wie es hernacher der Außgang also erwiesen und dargethan hat.

Also hernacher von Christi Geburt an / haben die Historien-schreiber der Cometen sehr viel auffgezeignet / und was jederzeit darauff erfolget / mit bessern Fleiß angemercket. Ich wil nicht anführen den Cometen / dessen Josephus gedencket / welcher also balden im ersten Jahr der heilsamen Geburt Christi im Jüdischen Lande soll gesehen worden seyn / worauff der unschuldige grausame Kinder-Mord Herodis und andere Mordthaten und Verenderungen daselbst erfolget. Also wil ich auch nicht gedencken / des jenigen Wundersterns / der im 71. Jahr nach Christi Geburt vor der Zerstörung Jerusalem / über der Stadt und dem Tempel ein gantzes Jahr gestanden / wie hievon Josephus und Egesippus melden / welches Liecht die meisten zwar für einen rechten Cometen halten / so auch wohl seyn kan. Diweil aber nicht mehrere Nachricht vorhanden / als daß es über der Stadt gestanden / und man von seiner Bewegung nichts gewisses wissen kan / so kan man auch nicht gewiß sagē / daß es ein rechter Comet gewesen / weil derselbe fortzurücken pfleget / und seinem Stand nach / nicht auff eine gewisse Stadt gerichtet ist / welches vielmehr von einem Liecht / so in der Nähe an der Luft stehet / nicht aber von einem Stern der am Himmel leuchtet / wie die Cometen pflegen / zuver-

stehen ist. Hätte aber der Historicus nur eine solche Art zu reden gebraucht / und der Stern were als andere Cometen beschaffen gewesen / so were an der Sachen ferner nicht zu zweifeln. Jedoch aber bleibtts dabey / daß dieser Wunderstern / es sey ein Comet / oder ein Licht in der Luft in Gestalt eines Sterns gewesen / seine sonderbahre wichtige Bedeutung gehabt / und der Juden Untergang angekündigt habe.

Bald hierauff im Jahr Christi 76 / wie hievon Plinius meldet / sol wiederum ein Comet erschienen seyn / und ganz feurig in Form eines langen Pfeils außgesehen haben / darauff were eine unerhörte Dürre erfolgt / uñ weren umb den Berg Vesuvium viel ungewöhnliche feurige prodigia uñ theils in Form grosser Riesen / welche die Inwohner Gigantes Aëreos genennet / gesehen worden / es habe auch derselbe Berg / so viel Asche außgeworffen / daß sie umbher biß nach Rom / wie auch in Africam und Ægypten gereicht / und die Sonne ihnen dadurch verfinstert worden / darauff sey hernacher eine grosse Pestilenz in Rom und an andern Orten erfolgt.

Im Jahr Christi 306 ist auch über Constantinopel ein hell feuriges Licht / als ein Comet gesehen worden / wie hievon Augustinus de Excidio Urbis schreibt / und gedencket / daß dasselbe Anfangs / da es auffgangen / sich gar klein ansehen lassen / hernacher aber je mehr sichs der Stad genähert / je grösser es worden / biß es endlichen gar hinan kommen / da sey es so schrecklich anzusehen gewesen / daß sich jederman darüber entsetzet / und die Leute für Furcht und Schrecken zur Kirchen gelauffen. Ich halte aber dafür / daß dieses Licht eben so wenig ein Comet gewesen / als das über Jerusalem gestanden / davon albereit meldung geschehen / zumahl Augustinus hinzu setzet / daß es einen schwefelhafften Geruch von sich gegeben / also muß es nahe in der Luft gestanden seyn. Dieses Licht aber hat gleich als ein Comet nach des frommen Theodosii Todt der Stad ihren künfftigen unglückseligen Zustand angekündigt / Gestalt denn vier Jahr hernach wiederum ein solches Licht über Constantinopel gesehen worden / und des vorigen Bedeutung gleichsam confirmi-



firmiret, wie hievon und was die Bedeutung gewesen/in historia Ecclesiastica bey dem Socrate, Sozomeno und Nicephoro nach der Länge zu lesen.

Anno Christi 538 ist ein Comet am Himmel im Zeichen der Wage gesehen worden / und zwar hat er nicht gar einen Monat gestanden / aber vielerley Unglück angekündigt / wie hernacher der Ausgang solches erwiesen / daß nicht allein die Stad Rom auff ein Jahr und neun Tage lang belägert / aber nicht erobert / die Stad Manland aber von den Gothen dazumahl erobert / geschleiffet und in die dreißig Tausend Menschen jämmerlich ermordet worden / sondern es ist auch in Italien eine solche Theuerung und Hungersnoth gewesen / daß auff Funffzig Tausend Menschen gezehlet worden / welche alle Hungers gestorben / ja daß viel Mütter ihre Kinder geschlachtet nur den grossen Hunger dadurch zu stillen / worauff hernacher ein grosses sterben erfolget. Es ziehet auch der Francken König Theodebertus mit einem grossen Heer in Italien in Meinung den Gothen einen Abbruch zuthun / allein der Hunger und die Pest treibet ihn mit grossen Schaden wieder hinaus / wie solches Procopius weitläufftig beschreibet. Hierbey ist nicht geblieben / sondern es ist auch in der domahlichen Kaiserlichen Residenz-Stad Constantinopel ein solches Erdbeben entstanden / so auff viel Tage gewehret / daß etliche Tausend Menschen darüber zu boden gangen. Woraus denn erscheinet / daß ein Comet oft mehr als ein Unglück bedeute.

Also ehe die Saraceni in Persien kommen und dasselbe Reich mit Gewalt eingenommen / ist ein Comet im Jahr Christi 632. in Form eines feurigen Schwerds erschienen / wie hievon Petrus Surdus und Spondanus ex Theophane Meldung thun.

Ob nun zwar dergleichen Cometen zuvorhero mehr erschienen / als Anno Christi 405. 454. 538. 557. 570. 587. 594. 603. &c. welche alle bey den Historienschreibern nebst ihren Bedeutungen auffgezeichnet befunden werden / so wil doch umb der Kürtze willen ich dieselben übergehen und mich damit nicht auffhalten. Kan auch nicht sehen / wozu es nöthig / daß wir aus den Antiquitäten der Cometen Bedeutung erweisen und darthun wollen / da wir  
doch

doch solches viel näher und klärer aus denen Exempeln / so zu unserer Zeit geschehen / behaupten können. Denn sehen wir nur ein wenig zurücke auff die vorigen Cometen / so in diesem Seculo und zu unsern Zeiten geschehen / befinden wir erstlich / den Cometen / so Anno 1618. erschienen / dessen Bedeutung so klar und bekant ist / daß niemand ferner daran zweiffeln kan. Es haben dazumahl nicht allein die jenigen / so ihn observiret und derer Profession es mitgebracht / gnugsame Prognostica ans Liecht gestellet und dargethan / wie ein innerlicher Krieg das Römische Reich drücken würde / sondern es hat es auch der Ausgang leider mehr als zuviel erwiesen / so gar / daß Deutschland schwerlich zu seinem vorigen Flor wieder gelangen wird.

Also der Comet Anno 1652. ward dazumahl von mir und andern dahin gedeutet / daß darauff in Sarmatia Europæa ein Unglück und eine verderbliche Kriegs-Verurtheilung entstehen würde. Ist nun solches nicht geschehen und haben es dero Landschafften als Polen / Neussen / Preussen / Lieffland / Litauen nebst den angränzenden Königreichen Schweden und Dennemarck nicht empfunden / so mögen sie selbst davon urtheilen.

Wer wil sich bey dem letzten Cometen / so sich Anno 1661. begeben / seiner Bedeutung wegen ferner den geringsten Zweifel machen? Ich habe dazumahl in einer Disputation, so ich davon gehalten / diesen Cometen auff einen Türcken-Krieg gedeutet / da man von bergleichen Anzuge des Türcken wieder die Christen noch nichts gewußt. Wie es aber der Ausgang erwiesen / bedarff keines Beweises.

Vnd ist sich zu verwundern / welches mit stillschweigen alhier nicht zu übergehen / daß so oft der Türcke die Christen anfallen und ihnen Gewalt anthun wollen / gemeiniglich solches durch einen Cometen am Himmel / oder durch ein ander Zeichen in der Luft / denen Christen zuvorhero angekündigt worden / welches merckwürdig / und nicht in den Wind zu schlagen ist. Vnd daß ich nur etlicher gedencke / so ist nicht allein des Mahomets Geburth unter dem Kaysen Mauritio, sondern auch hernachmals der Anfang seines Reichs / oder seiner verfluchten Lehr / den Christen durch einen Cometen gegen Orient, zuvorhero verkündigt und schrecklich gemacht worden / wie hievon D. Johan-

han-

hannes Prætorius, item Petrus Surdus und Spondanus ex Theophane melden. Also ist hernach bey des Mahometischen Reichs Progressu Anno 763. wiederumb ein Comet gegen Orient gesehen worden/ welcher ohne zweiffel das Elend der Christen confirmiren sollen. Desgleichen auch Anno 983, da eben Keyser Otho der andere dieses Namens für Gram gestorben/ ist abermahl ein Comet am Himmel erschienen/welchen man auff die Türcken gedeutet/als die der Scythen grosse und reiche Stad Turcen damals eingenommen/ davon sie hernacher Türcken und derselbē Oberhaupt Soldan geneñet worden. Endlichen A<sup>o</sup> 1439, als es mit den Christen sehr auff die neige gekommen / ist wiederumb ein Comet erschienen/darauff der Türckische Keyser Amurathes in Ungern gefallen/die Stad Zenderin eingenommen/zweyen jungen Herrn als des Despotæ Söhnen die Augen aufstechen und sie evnuchiren, die Inwohner aber unmenschlicher weise niedersebeln lassen/wie hievon die Ungerische Chronica mit mehrern besaget. Als aber die Christenheit bald darauff mit Hülff des Hunniadis wider die Türcken etliche Jahr auch herrliche Siege erhalten / daß die Türcken endlichen genöthiget worden/den Christen Friede anzubietzen/welchen sie auch miteinander eingangen / und einen zehnjährigen Frieden mit einem Eidschwur zu beyden theilen beschloffen haben / so ist hernacher Anno 1444 wiederumb ein sehr erschrecklicher Comet erschienen/darauff der Ungerische König Vladislaus, aus Anhezung des Papsts Eugenii, welcher vorgeben / man were den ungläubigen den Eid zuhalten nicht schuldig / den gemachten Frieden gebrochen / und mit einer grossen Macht wider die Türcken auffgezogen / welche ihm mit hundert tausent Mann entgegen kommen/ also daß sie auff S. Martini Abend einander eine Bataille geliefert / in welcher König Vladislaus anfänglich obgesieget und den Feind in die Flucht getrieben / also daß die flüchtigen Türcken der ihrigen Niederlage in den nächsten Städten und flecken albereit angezeigt. Als aber Amurathes, so auch fliehen wolten / in einer Fahne eines Crucifixes ansichtiq worden / hat er überlaut geschrien: Du gecreuzigter Christe / bistu  
 S Got

Gottes Sohn / so schützte deinen Zorn über der Christen König / der den Eid / den er bey deinem Nahmen und Evangelio geschworen / so schändlich gebrochen hat. Darauff hat sich das Glück gewendet / und ist der Sieg auff die Türcken gefallen / daß der Christen dazumahl über dreissig tausent erschlagen / und die Christenheit wieder auff's neue in grosse Noth und Elend gesetzt worden.

Anno 1450, ist wider ein Comet / wie man ihn dafür gehalten / in Gestalt eines Schwerts gesehen worden / welcher gegen Morgen gelauffen / woraus man zwar der Christen Success wider die Türcken muthmassen wollen. Es hat sich aber das Gegenspiel erwiesen / in dem im dritten Jahr hernach / die mächtigste Stad gegen Orient und Kaysersliche Residenz Constantinopel von den Türcken den 26. Maji. Anno 1453 erobert / und der Christen ohne die erschlagenen biß sechzig tausent gefangen weggeführt worden.

Als nun Mahomet der Andere Constantinopel den Christen abgedrungen / und unerhörter weise darinnen Tyrannisiert / hat sich Anno 1456. abermahl am Himmel ein Comet sehen lassen / im selben Jahr hat der blutdürstige Tyrann mit einem grausamen Heer von hundert und funffzig tausent Mann sich in Ungern gewendet / und den 13. Junii Kriegisch Weissenburg belagert / und dasselbe gewaltig geängstiget. Ob er nun zwar unverrichteter Sachen damahls wieder abziehen müssen / hat er doch das Land allenthalben gänzlich verheeret und den Christen un menschlichen Schaden gethan.

Im Jahr 1471 hat sich wieder ein Comet sehen lassen / darauff hat noch im selben Jahr der Türckische Kaysers einen grimmigen Tyrannen mit Nahmen Isabegum in Europam geschickt / eben dazumahl / als der ungerische König Matthias des Hunniadis Sohn mit den Böhmen und Polen zu thun gehabt / derselbe Tyrann hat in dessen alle Grenzen in Ungern durchstreiffet / das blatte Land jämmerlich verderbet / und über 50000 Menschen ohne Widerstand mit sich hinweg in die abscheuliche Dienstbarkeit geführt.

Anno

Anno 1521. und 1526 zu des türckischen Keyfers Soly-  
manni Zeiten / sind abermahl zwey Cometen am Himmel gesehen  
worden / da ist allererst der Christen Noth recht angangen / denn  
eben in demselben 1521 sten Jahr hat der Türck Griechisch Weis-  
senburg wider belagert und erobert / hernacher Anno 1526. die  
grosse Schlacht wider den Vngerischen König Ludovicum er-  
halten / die Hauptstat in Vngern Ofen eingenommen / was Vn-  
gern gewesen / Mann / Weib und Kinder alles erwürget / das  
Land biß an Gomorra und Rab / ganz verheeren / und viel tau-  
sent Menschen theils ermorden / theils in die schwere unmen-  
schliche Dienstbarkeit hinweg führen lassen.

Anno 1529. wie Johannes Prætorius gedencket / sind vier  
gegen einander stehende Cometen gesehen worden / da denn aus-  
ser Zweifel Gott der Herr was besonders anzeigen wollen / und  
eben im selben Jahr ist der Türckische Keyser Solyman wider  
die Christen in Vngern / mit zwey hundert tausent Mann auff-  
gezogen / und dieselbe aus Blutdürstigkeit gleichsam aufffressen  
wollen / Ofen / welches zuvorhero vom Vngerischen König Fer-  
dinando recuperiret gewesen / wieder eingenommen und an-  
dere Plätze erobert / darauff mit seinem Heer vor Wien gerücket /  
sein Gezelt dafür auffgeschlagen und gewaltige Schanzen auff-  
werffen lassen / auch alsobalden einen Legaten in die Stad ge-  
schickt / ihnen anzeigen lassen / da sie sich auff leidliche und ehrli-  
che Mittel ergeben würden / wolte er ihnen Gnade erweisen / da  
sie aber halsstarrig sich zu wehren gedächten / solte keines Men-  
schen / wenn er die Stad in seine Gewalt brächte / darinnen ver-  
schonet werden. Ob er nun zwar durch Gottes Gnad und rit-  
terliche gegenwehr der domahligen starcken Besatzung die Stad  
nicht einbekommen können / hat er doch auffm Lande unerhörten  
Schaden gethan und viel tausent Menschen mit sich gefangen  
weg geführet.

Wir wollen aber zu diesem mahl umb der Kürze willen  
nicht weiter gehen / sondern uns / über angezogene Exempel / nur  
allein noch auff den jüngsten Anno 1661 erschienenen Cometen  
beruffen / da man billig dafür gehalten / es würde derselbe einen  
Einbruch der Türcken in die Christenheit bedeuten. Nach dem

nun solches der Ausgang also erwiesen / und vorige Exempel aus den Historien gleicher Gestalt bekant sind / Sehe ich nicht / wie und warumb an der Cometen Bedeutung jemand noch einigen Zwenffel haben wolte. Solte es aber daran noch ermangeln / so könten dergleichen Exempel von Christi Geburt her noch über hundert angeführet und bey gebracht werden / bey welchen die Historien schreiber allzeit etwas merckwürdiges annotirer, das selbe aber alles miteinander in den Wind zu schlagen und für nichts zu halten / wil sich ja keines weges gebühren. Und wenn die Weyssen aus Morgenland bey den Cometen und neuen Sternen keine Bedeutung gewusst hätten / würden sie ihren neuen Stern / vielleicht auch in den Wind geschlagen / und nicht so genau in acht genommen haben.

Schreiten demnach zu der andern Frage / da zu wissen begehret wird / ob der Cometen Bedeutung allzeit böß sey / oder ob nicht vielmehr auff derselben Erscheinungen je zuweilen gute Zeiten zu folgen pflegten ? Es ist nichts so klar / dem nicht zuweilen von jemand widersprochen wird / es ist auch nichts so absurd, das nicht auch seine defensores hat. Darumb ist kein Wunder / daß auch Leute gefunden werden / die nicht allein läugnen und verneinen / daß die Cometen böses anzeigen solten / sondern dieses auch noch hinzuthun und vorgeben / daß etliche Cometen Glück und gute Zeiten bedeuteten. Das erste wollen sie theils aus der Erfahrung und theils aus gewissen Gründen darthun. Die Erfahrung sol darinnen bestehen / daß sie vermeinen / es weren offft Cometen erschienen / darauff nichts sonderbahres erfolget sey / und wollen also aus einem und dem andern Exempel / da vielleicht der Eventus zweiffelhafft gewesen / und man des rechten und eigentlichen Scopi verfehlet gehabt / alsobalden ein universale machen / und dagegen andere unzählbare Exempel / derer wir etliche angeführet / da sich der Ausgang klar erwiesen / in den Wind schlagen und für nichts halten / das heist / mit sehenden Augen nicht sehen wollen / und sich nur zu Lust und Liebe ein besonderes sentement erwehlen. Die Gründe daraus sie ihre Meinung

nung zu behaupten gedencfen / sind diese / daß sie dafür halten / weil die Cometen ihre natürliche Ursachen hätten / so were es nicht nöthig / daß man sich bey denselben einige Gefahr einbilden wolte. Also wil es jederman gern haben / und wens hoch kömmt / so möchte man ihnen noch so viel / als etwa den Irrwischen zueignen / die zwar auch ihre natürliche Ursachen haben / aber doch die Leute jezuweilen in Irrwege verführen können. Also vermeinen sie / könnte es auch wohl seyn / daß ein Comet zwar seine natürliche Ursachen hätte / aber doch jezuweilen etwas sonderbahres daneben mit bedeuten konte. Das heisset Gottes und seiner Wunderwercke spotten / und das sind eben die Früchte dieser Meinung / die einem Cometen nur allein natürliche Ursachen anzuwingen wil. Es geschehen zwar allerdings viel Wundersachen in der Natur / die ihren natürlichen Ursprung haben und doch daneben etwas besonderes anzeigen / als da seynd grosse ungewöhnliche Winde / Erdbeben / Wasserfluthen und dergleichen. Allein was sind solche Sachen gegen einem Cometen zu achten / der oft auff ein allgemeines Landverderbliches Unglück / bis auff 10. 20. 30. und mehr Jahre hinaus deutet? Der Eventus ist gar zu importirlich und hierzu viel zu extraordinar, als der nothwendig einen extraordinar Ursprung erfodert / sonst bleibt keine proportion.

Daß aber etliche Cometen Glück und gute Zeiten bedeuten sollten / kömmt daher / daß zuweilen nach entstandenen und am Himmel gesehenen Cometen etwas erfolget / daß einem oder dem andern zuträglich gewesen. Also kan es wohl seyn / daß etnes Landes Untergang und verderben jezuweilen des andern Glück gewesen / wenn nun zu solcher Zeit am Himmel ein Comet gestanden / und man wolte sagen / er hätte dem einem Lande Glück angedeutet / warumb könnte man denn nicht eben so leicht sagen / daß er dem andern Unglücke angezeigt hätte? Aber das wil man mit allem Fleiß nicht thun / nur daß man seine Meinung etlicher massen zum Schein zu behaupten hat. Es melden etliche Historien-Schreiber / daß Anno 130 nach Christi Geburt / ein Comet erschienen / der sey dem König in Engelland Usvardo

ganz glücklich gewesen / und zwar darumb / dieweil er den Tyrannen Carduelam überwunden / und sein Land und Lenthē an sich und zum Christlichen Glauben gebracht habe, Allein warumb könnte man nicht eben so bald sagen / daß dieser Comet dem Carduelæ den Vntergang und sein Verderben angezeigt hätte ? Darumb ist aus diesem und andern dergleichen Exempeln leichtlich zu ermessen / daß man sich aus denselben nur etwas zu seinen Behuff heraus nimbt / woraus sich aber gar nichts gewisses schliessen läffet. Vnd da man auch gleich solcher Exempel mehr beybringen könnte / da auff Cometen in einem Land gute Zeiten erfolget / bleibt doch allzeit der Zweifel und die Frage / ob solche gute Zeiten durchgehend und in allen Landen / wo sich der Comet sehen lassen / zugleich gewesen / in Betrachtung / daß derselbe nicht in der Luft stehet / und sich auff einen kleinen Bezirk der Erden oder geringes territorium, sondern auff viel regiones und Königreiche erstrecket / da man denn billig zuvor erforschen müste / wie es denselben allen ergangen / und was darinnen für Glück- oder Unglücksfälle geschehen weren. Diesem aber in etwas zu helfen / haben etliche dafür gehalten / die Cometen weren zweyerley Art. Theils weren gut / so von dem Jove und Venere herköhmen / und diese bedeuteten Glück und gute Zeiten. Andere aber weren böß und hätten ihren Ursprung vom Saturno und Marte, diese brächten Unglück mit sich und zeigten auff unglückselige Zeiten. Allein es bedarff dieses unterscheidts ganz nicht / und kan derselbe gar leichtlich aus vorhergehenden für nichtig erkant werden. Dessen aber ungeachtet / läffet sich auff dieser Meinung nicht allein Thomas Eraftus ein vornehmer Medicus, sondern auch Julius Cæsar Scaliger und Andreas Duditijs, der dreyer Kenner / als Ferdinandi I. Maximiliani II. und Rudolphi II. Orator und Consiliarius gewesen / mit vielen Beweis befinden / wie aus einer weitläufftigen Epistel / so Andreas Duditijs an Johannem Cratonem geschrieben / klar gnugsam zu ersehen ist / in welcher er sich auff des Scaligeri Zeugnis beruffet. Wie nun dieses zwar vortreffliche gelehrte Leute gewesen / daß man ihre Wissenschaften höchlich zu rühmen / also halte ich fast nicht dafür / daß es jemals ihre ernste  
Mei-



Meinung gewesen / sondern daß sie vielmehr hierunter vor andern nur was besonderes haben und ihre Erudition und Beretsamkeit desto mehr dadurch an Tag geben wollen / welches alles an seinen Ort gestellet wird / uns aber ist gnug / daß das Gegenheil aus den angezogenen und andern Exempeln am Tage lieget und zur Gnüge bekant ist. Dieses aber wird nicht geläugnet / daß dergleichen Unglücks-Fälle nicht gleich durchgehend auff eine Zeit geschehen und sich allenthalben zugleich begeben / welches man unserer Meinung gleichsam zum Nachtheil bemessen und auffbürden wil / da doch kein Astronomas dieses jemahls vorgegeben noch leichtlich vorgeben wird / sondern es hält derselbe vielmehr dafür / daß eben zu der Zeit / da sich eines Cometen Bedeutung herfür thut und ein Land dahero gedrucket wird / dennoch das andere gute Zeit haben kan. Wolte aber **G D Z Z** / daß es in der Wahrheit anders beschaffen were / so möchte vielleicht auch anjeko bey unserm Cometen ins künfftige desto roeniger Unglück zu befahren seyn / der Aufgang aber wirds an Tag bringen.

Darumb ist nun ferner 3. die Frage / **Warumb nicht alles Landverderbliche Unglück durch Cometen zuvorhero verkündiget würde?** Auff dieses Argument dringet ermelder Duditius in seiner Oration oder Epistel, so er an den Cratonem gethan / über die massen sehr / un wil durchaus schließē / weil oft so viel Fürstenthümer un ganze Fürstliche Familien zu Grund und Boden gegangen / und dennoch kein Comet erschienē were / so müsten die Cometen dahero nicht allzeit für Bedeuter solcher und dergleichen Unglücks-fälle zu halten seyn. Er führet dabey eine schreckliche Pestilenz an / derer Thucydides gedencket / item andere dergleichen mehr / davon Hippocrates und Galenus Meldung thun / und fraget / warumb solche grosse importirliche und Landverderbliche Pestilenzen durch keinen Cometen weren verkündiget worden? Er gedencket auch der grossen Niederlagen und des jämmerlichen Zustands / so sich mehrmals in Franckreich und Niederland begeben / item, der grausamen Türckischen Einfälle in die Christenheit / und meldet / wie jämmerlich oft  
den

den Christen von den Barbarn were mitgespielet / und den-  
noch von diesem und dergleichen Unglücke allen durch keinen  
Cometen nicht das geringste zuvorhero angezeigt oder verkün-  
diget worden.

Allein was hierauff zu antworten / ist unschwer aus vor-  
hergehenden zu nehmen / und kan ein jeder dasselbe leichtlich bey  
sich selbstem ermessen. Es sind ja droben viel Cometen aus den  
Historien angeführet worden / die vor solchen betrübten Zeiten sich  
am Himmel haben sehen lassen / welche denn nicht nur auff dassel-  
be Jahr allein zu ziehen / da sie gesehen worden / sondern sich oft  
auff viel folgende Jahr erstrecket haben. Es ist eben / als wenn ich  
sagen wolte / weil in den dreißig Jährigen Teutschen Kriege nicht  
allzeit / so oft was hauptsächliches und merckwürdiges vorgan-  
gangen / ein absonderlicher Comet erschienen were / so müste der  
Anno 1618. auch keine Bedeutung gehabt haben. Gewißlich hat  
derselbe so viel Unglücke angezeigt und verkündiget / daß wir  
anderer dergleichen nicht bedürfftig gewesen / und were zu wün-  
schen / daß biß diese Stunde noch keiner wieder were gesehen  
worden. Gesezt aber / daß vom Anfang der Welt viel und man-  
cherley wichtige Unglücks-Fälle sich begeben und zugetragen  
hätten / welche der Welt durch keinen Cometen zuvorhero weren  
verkündiget noch angezeigt worden / so folget doch daraus gar  
nicht / daß deswegen die Cometen nichts bedeuten solten / weil  
G D Z der Herr nicht eben an die Cometen gebunden ist / er  
lässet die Welt zwar warnen und derselben ein Unglück ankün-  
digen / aber nicht allzeit auff einerley Art / sondern es muß ihm da-  
zu die ganze Welt und alles was darinnen ist / zu Dienste stehen.

Es fraget sich aber 4. ferner / ob denn die Cometen  
auff einmahl mehr als eine Landplage und zugleich  
viel und mancherley Unglücke bedeuten könten?  
Es ist nicht ungemeyn daß die jentigen / so ihr Bedencken von einem  
Cometen auffsetzen / wenn sie mehr als einer Landplage geden-  
cken / bald damit außgelachet und durchgezogen werden / gleich  
als geschehe es deswegen / damit unter vielen Unglücken eines  
nothwendig eintreffen müste. Ob ich nun zwar nicht gemeinet  
bin /

bin / denjenigen hierdurch das Wort zu reden / welche ohne Grund jezumeilen vielerley Dinges zugleich herfür bringen / so ist doch vornemlich umb diejenigen zu thun / die einen Cometen in der Warheit also beschaffen befinden / daß man im judicio bey einem Unglück allein nicht verbleiben kan / da wil allerdings von nöthen seyn / daß man der Sachen eine Gnüge thue / und dahero ist auch billig / daß diese Frage / ehe wir zu unserm judicio schreiten / zuvor recht erörtert werde. Es ist aber kein Wunder / daß ein Comet jezumeilen mehr als ein Unglück mit sich bringe / denn ja ohne das nicht allein das gemeine Sprichwort bekant / nulla calamitas sola, sondern es giebet auch die Erfahrung / daß / wenn sich eine Landplage ereignet / die andere gemeiniglich bald darauff folget. Wir haben solches gnugsam und mit grossen Schaden bey dem langwierigen Teutschen Kriege erfahren / da nicht allein Kriegs-Noth / sondern auch Hunger / Pestilenz und andere Plagen allenthalben zugleich mit untergelauffen / man mag nun gleich sagen / der Comet Anno 1618. habe solches alles zugleich mit angedeutet / oder der Krieg habe dasselbe mit sich gebracht / so ist / meines bedünkens / einerley. Also gedencket Joh. Prætorius, daß ein Comet Anno 983. erschienen / darauff Keyser Otho der andere mit Tod abgangen / sey auch eine grosse Hungersnoth und Pest erfolgt / und der Berg Vesuvius habe eben dazumahl auch unerhört getobet / und mit Feuer außwerffen grossen Schaden in Italien gethan. Er meldet auch / daß Anno 1314. ein Comet am Ende der Jungfer erschienen / welcher auff drey Wochen gesehen worden / und seine Schweiff-Strahlen gegen Mitternacht gewendet habe / darauff were eine grosse Hungers-Noth in Littauen und andern benachtbarten Orten entstanden und habe den ganzen Sommer durch immer fort geregnet / endlichen aber sey eine solche Pest erfolgt / daß der dritte Theil der Menschen dahin gestorben / und eben im selben Jahr were auch Philippus Pulcher König in Franckreich auff der Jagt / mit einem Pferd gestürzet und hätte seinen Geist auffgeben müssen.

S

So

So haben wir auch oben eines Cometens gedacht / der Anno 538. im Zeichen der Wage gesehen worden / auff welchen vielerley Unglück erfolget seyn sol / da nicht allein die Stad Rom / durch eine langwierige Belägerung / hart bedrenget worden und grosse Noth erlitten / so wohl auch die Stad Meiland / von den Gothen eingenommen / und viel tausent Menschen jämmerlich niedergemacht worden / sondern es ist auch in Italien eine grosse Hungers-Noth und Pestilenz gewesen / und hat der Francken König Theodebertus einen unglücklichen Einfall in Italien wider die Gothen vorgenommen / über dieses auch ist zu Constantinopel ein Erdbeben entstanden / dadurch viel tausent Menschen elendiglich umbs Leben kommen.

Und was bedarff es weitläufftigen Beweises / wenn man auch gleich nur den jüngst erschienenen Cometen Anno 1661. der des Türcken Aufstand / wider die Christen bedeutet / ansehen wolte / zweiffele ich / daß es in diesen kurzen Türcken Kriege in Bangerland und angrenzenden Orten / bey einem Unglück allein / verblieben sey. Darumb ist nichts neues / daß ein Comet / mehr als ein Unglück / mit sich bringen und solches alles zugleich bedeuten könne.

Endlichen folget die fünfte Frage / ob auch dem Menschen gegeben sey / von diesen allen etwas gründliches zu prognosticiren. Dieses ist zwar eine schwere Frage / und würde mehr mit einer negativa zu beantworten seyn / wenn man die wundersame seltsame Judicia , so zum öftern von denen Cometen unzeitig heraus gegeben werden / gleichwie es anjehz bey diesem Cometen / theils daran auch nicht ermangelt / betrachten wolte. Allein ich zweiffele nicht / es werde ein jeder leichtlich gestehen und zugeben müssen / daß solche ungewöhnliche Sterne und Liechter am Himmel / von Gott dem Herren / wie albereit obgedacht / nicht umbsonst und vergeblich aufgestecket werden / sondern / daß wie er der Welt damit allzeit ein Unglück drohe / also auch sein Wille sey / daß der Mensch dieselbe mit ganzem Fleiß betrachte / nicht aber nur blos / als ein  
tum

Cummes Vieh und unvernünftiges Thier ansehe / damit er / wo  
 möglich / dem künftigen Unglücke entgehen / oder doch dasselbe  
 sich mindern möge. Darumb richtet er sich nach des Menschen  
 Schwachheit / und giebet dem Cometen / wie aus obigen bekant /  
 nicht allein dergleichen Liecht und Glantz / so mit andern bekan-  
 ten Sternen einige Verwandtschaft hat / sondern läset ihn  
 auch mit seinem Lauff solche Gestirne berühren / nach welchen  
 sich der Mensch auff gewisse masse richten und daher einige  
 Muthmassung abnehmen kan. Diesem nach / antworte ich auff  
 die vorgegebene Frage also / daß zwar der Mensch von eines Co-  
 meten Bedeutung aus gewissen Gründen etwas wissen und die-  
 selben zuvorher anzeigen könne / jedoch / daß dieses sein wissen  
 nicht von einer solchen Gewißheit zu estimiren , da der Auf-  
 gang nicht anders fallen kan / welches Wissen Gott allein zu-  
 kömmt / sondern so weit sich dasselbe nur durch vernünftige schlüs-  
 se erstrecket / da denn der Ausgang sich zuweilen anders erweist /  
 weil unter so viel tausent / ja viel hundert tausent Menschen / ohne  
 Zweifel etliche gefunden werden / die durch andächtiges Gebeth  
 Gott in die Ruthe fallen / und ihn zu einem andern / als er ange-  
 drohet / bewegen können / welches denn nothwendig denen Ge-  
 richten Gottes allein heimfället / die dem Menschen verborgen  
 und unerforschlich sind.

Nach dem nun diese Fragen erörtert / wollen wir / ohne fer-  
 nere Weitläufftigkeit / zu dem jenigen / was unser Comet ver-  
 muthlich ankündigt / nunmehr selbst schreiten / und halte ich  
 dafür / daß dessen Bedeutung zweyerley sey. Eine gehet  
 auff ein Universal- und Allgemeines / die andere  
 aber auff ein particular- und besonderes Unglück.  
 Von dem Allgemeinen gebe ich diese Nachricht. Es ist An-  
 no 1572. am höchsten theil des Himmels / da die Fixstern stehen /  
 ein grosser neuer Stern gesehen worden / davon Tycho Brahe  
 ein ganzes Buch geschrieben / dergleichen Grösse / von der Welt  
 Anfang her / keiner daselbst zu sehen gewesen / und zwar in dem  
 Gestirn der Cassiopeæ, derselbe hat weit über ein Jahr daselbst

gestanden. Von diesem Wunder-Stern ist jederzeit viel sagens  
gewesen / und haben viel vornehme gelehrte Leute darüber ihre  
sonderbare Gedancken gehabt und gantzlichen vermeynet / es  
würde derselbe was grosses / wichtiges und gar sonderbares / ja  
der Welt eine solche Verenderung mitbringen / dergleichen nicht  
bald geschehen. Nach dem aber hierauff / auffer dem auff der  
Hochzeit zu Paris verübten Blutbade / und der daselbst und in  
Niederlande darauff entstandenen neuen Vnrube / kein solches  
Hauptsächliches Unglücke oder allgemeines Ubel / wie man  
wohl damahls vermuthet gehabt / erfolget / haben etliche vermey-  
net / es wäre dieser Stern nur ein Vorläuffer anderer gewesen /  
die noch nachfolgen / und allererst das grosse Werck / so dieser an-  
gedeutet / bestätigen und der Welt zu seiner Zeit allererst recht an-  
zeigen solten / worauff man denn bishero nicht unbillig gute Ach-  
tung gegeben. Nach dem aber nunmehr vor zwölf Jahren  
der Comet Anno 1652. erschienen / dessen allbereit öfters gedacht  
worden / hab ich wahr genommen / wie daß derselbe aus dem  
Mittage vom Tropico Capricorni im Hasen-Gestirn herfür  
gekommen / und von da an / neben dem Orione seinen Lauff sehr  
geschwind durch den Eridanum über den Aequatorem genom-  
men / und denn ferner durch die nares Tauri fort auff den Per-  
seum und das punctum Cassiopeæ, da ermelter Wunderstern  
Anno 1572. gestanden / gleichsam in gerader linea zugelauffen.  
Vnd ob er zwar dasselbe punct nicht ganz erreicht / so hat doch  
solches mir und andern grosses Nachdencken gegeben / warumb  
eben dieser Stern so gerade auff diesen Orth seinen cursum ge-  
richtet gehabt. Gewiß ist dieses nicht in den Wind zu schlagen /  
sondern guten Nachdenckens werth. Es haben hierüber vor-  
nehme Mathematici ihre Gedancken gehabt / und dafür gehalten  
/ es bedeute dieses was sonderliches und auffer Zweifel das  
jenige / was lange zuvor von dem in Cassiopea gestandenen  
grossen Stern gemuthmasset worden. Eben in dieser Mei-  
nung bin ich / nach meinem wenigen Verstand / je und allezeit ge-  
wesen / und habe niemahl anders dafür halten können / gestalt ich  
denn dessen oft und vielmahls / so wohl in meinen lectionibus  
als

als auch in obgedachter Disputation de Cometa Anno 1661. thesi ult. Meldung gethan. Wenn man nun denselben Cometen Anno 1652. in seinem grossen Zirckel bis auff das punctum Cassiopeæ, da der Wunderstern gestanden / dirigiret, und für einen jeden Grad / wie es gebräuchlich / ein Jahr rechnet / so kömte præcisè das 1672ste Jahr heraus / als denn dürffte zu erfahren seyn / was für ein allgemeines malum und grosse Verenderung der Welt / der nunmehr fast vor hundert Jahren in Cassiopea gestandene neue Stern / bedeutet habe / daher bin ich allezeit in denen Gedancken gestanden / daß ehe dieses geschehe / **GDZ** der **HEK** sonder allem Zweifel zuvorhero mit mehrern Zeichen am Himmel und sonst in der Welt solches überflüssig zu erkennen geben und klar anzeigen würde.

Hierauff als vor drey Jahren wiederumb ein Comet am Himmel auffgestecket ward / bin ich in dieser Meinung nicht wenig gestärcket worden / und habe daher in meiner jetztgedachten Disputation in der letzten thesi dafür gehalten / daß umb solcher Ursachen willen / meines Bedünckens / wir in kurtzen mit mehrern dergleichen Himmels-Zeichen erinnert und hierzu auffgemundert werden möchten. Diweil den nun dieses geschehen / und wir anjetzo in so kurtzer Zeit hernach / abermal einen / und zwar so grossen sonderbahren Cometen / vor unsern Augen haben / werde ich in meiner gefassten Meinung noch mehr bekräftiget und zweiffele umb so viel desto weniger / es werden in kurtzen dergleichen Fockeln am Himmel mehr auffgestecket werden / da denn noch weniger zu zweiffeln seyn wolte / daß die Zeit verhanden / da eine solche Veränderung erfolgen solte. Inmittelst aber und in wehrender Zeit wird es allenthalben in der Welt / meines wenigsten ermessens / wunderbarlich untereinander gehen / daß immer ein Unglück dem andern die Hand gleichsam biethen dürffte. Dabin zielen nun insonderheit diese Cometen alle / mit ihren Particular-Bedeutungen und gleichwie es allbereit von dem Anno 1652. an / in Keussen / Preussen / Polen / Lieffland / Littau- en / Dennemarck / Holstein und Pommern / daran nicht erman- gelt / und Bngerland den letzten Anno 1661. auch schon gung-

sam empfunden / Also wird auch bey diesem jetzigen Cometen schwerlich ein anders zu hoffen seyn. Darumb wir denn nunmehr zu desselben eigentlichen und absonderlichen Bedeutung fortschreiten / woben aber diese Frage mit einfället / Ob denn dieses nicht zweyerley und gleichsam wiedrige Bedeutungen wären / wenn gesagt wird / daß unser jetziger und die jüngst vorgehende Cometen auff ein Universal - Unglück und allgemeine Verenderung zielten / und dennoch zugleich so vielerley Uebels darneben in particulari anzeigen solten ? Hierauff ist dieses die Antwort / daß solches einander ganz nicht zuwieder / sondern vielmehr dieses hierbey abzunehmen sey / daß ein und das andere Particular - Unglück / so diesem oder jenem Lande und Königreiche allbereit wiederfahren oder nochmahls wiederfahren möchte / Vorbothen der darauff folgenden größern Veränderung seyn / und dieselben der Welt hierdurch desto mehr vergewissern und gleichsam vor Augen stellen sollen / denn ja gewiß / daß die letzten Zeiten von dergleichen Noth und Traugsal als Vorbothen gnugsamb beschrieben werden.

Woben man sich aber wohl in acht zu nehmen hat / denn leichtlich / zu ermessen / wie bald man allhier der Sachen zu viel oder zu wenig thun kan. Dieses zwar wird auffer Zweifel gesetzt / daß alles Judicium von des Cometen Bedeutung aus denen von ihm eingenommenen observationibus herfließen müsse. Wie aber nun solches eigentlich zu treffen / da sind die Gelehrten nicht einerley Meinung. Etliche richten auff die Zeit / da der Comet seinen Anfang genommen / eine Himmels - Figur auff und vernehmen / wie alle Planeten zu derselben Zeit gestanden / und was sie mit dem Cometen für eine Verwandtschaft gehabt / woraus sie hernacher das meiste Judicium nehmen. Dieweil aber die Zeit des Anfangs bey den Cometen ganz ungewiß ist / und dieselbe gemeiniglich bald auff diesen / bald auff einen andern Tag geleyet wird / wie aus obigen bekant / der Stunden ungeachtet / welches doch billig seyn solte / so wil mir dieses umb solcher und ande-

rer



rer Ursachen willen allerdings nicht gefallen. Andere verla-  
 fen sich sehr auff das Verzeichnis der Städte / Länder und Kö-  
 nigreiche / wie dieselben den zwölff Himmels-Zeichen ins gemein  
 unterworffen zu seyn / geachtet werden / dergleichen Verzeichnis  
 mehrentheils bey den Calendern angehänget befunden wird.  
 Wie ungewiß aber und zweyffelhaft dieses Fundament ist / zu-  
 mahl / wenn man sehr dar auff halten wil / kan leichtlich dahero er-  
 messen werden / daß fast bey einem jeden Zeichen solche Länder  
 und Städte auffgezeichnet seyn / welche oft auff viel hundert  
 Meilen von einander entlegen / und möchte so dann grosse Mühe  
 setzen / einen Orth vor dem andern heraus zu nehmen / es were  
 denn / daß man nach Gefallen etliche auflesen wolte / so könnte  
 sichs ja noch thun lassen / die Gewißheit aber würde der Auf-  
 gang lehren. Und wenn man bey unserm Cometen auff der-  
 gleichen Art verfahren / und den jenigen Ländern / so denen von  
 ihm berührten Himmels-Zeichen unterworffen / unglückliche  
 Zeiten verkündigen wolte / so müste solches von den meisten  
 Städten / Ländern und Königreichen / durch alle vier Enden der  
 Welt / gesagt werden / weil der Comet von der Wage an / durch  
 die Jungfrau / Löwen / Krebs / Zwilling / Stier / biß in den  
 Wider / fortgelauffen. Es weiß auch ein jeder / daß der Co-  
 met Anno 1618. keinem Land mehr Unglück bedeutet / als  
 Teutschland / und ist doch nicht im Wider gestanden / welchem  
 Zeichen Teutschland sonst zugeordnet ist / darumb ist solches  
 ein ganz ungewisser Grund. Dieses aber sieht man wohl / und  
 vermerckets ein jeder ganz eigentlich / weil der Comet Anno  
 1618. über unserm Vertice gestanden / und letztlich ganz über  
 dem Horizont geblieben / auch umb den Mitternächtischen  
 Polum stets herum gelauffen / daß derselbe seinem Lauff und  
 seiner Stellung nach / denen Mitternächtischen Ländern und  
 sonderlich Deutschland ein Unglück bedeuten sollen. Und  
 auff diese und dergleichen Masse / habe ich auch bey denen An-  
 no 1652. und 1661. erschienenen Cometen / meistentheils  
 verfahren. Darumb wollen wir auch anjeko desgleichen  
 thun / und den Ausgang **S D Z Z** befehlen. Ich  
 halte

halte aber dafür / daß unser Comet sich mit dem Cometen  
 Anno 1618. umb vieler Ursachen willen / derer albereit dro-  
 ben gedacht worden / gar wohl und füglich vergleichen lasse und  
 dahero mit demselben guten theils einerley / und nicht weniger  
 Unglück mit sich bringen werde. Denn betrachten wir seinen  
 Glantz / Licht und Farbe / oder die Sterne / zu welchen er sich  
 gesellet / und neben denen er sich der Welt zu erkennen gegeben/  
 so deutet er damit allenthalben auff eine Saturninische Art / und  
 je mehr man derselben nachdencket / je ärger sie sich ansehen lä-  
 set. Wil man aber fragen / worinnen sie bestehe / und was ihre  
 Eigenschaften seyn / oder womit sie sich an den Tag zu geben und  
 heraus zu lassen pflege / so ist aus der Alten observationibus und  
 Anmerkungen gnugsam bekant / daß es geschehe durch Bos-  
 heit / Ehrjucht / Meineid / Vntreu / Friedhäßigkeit / Liegen / Trie-  
 gen / Geitz / Eigennutz / heimliche giftige Rathschläge / Verfol-  
 gung wahrer Religion und dergleichen. Sehen wir nun auff  
 des Cometen Lauff / so findet sich / daß derselbe wider die ge-  
 wöhnliche Ordnung der Himmels-Zeichen verrichtet worden /  
 als nemlich von der Wage an zu der Jungfrau / von da gegen den  
 Löwen / Krebs und also fort biß in den Wider. Daben ist wie-  
 derumb / wie es bey den Alten observiret worden / nichts anders  
 zu muthmassen / als Rebellion und Aufruhr / so wohl im Geist-  
 als Weltlichem Stande / Handlung wider Bündnisse / Verle-  
 zung heilsamer Geseze und anderer guten Ordnung / Gewalt  
 wider Recht und Billigkeit / Hindansetzung schuldiger Lieb und  
 Treu zc. Sehen wir uns ferner umb und fragen genauer nach /  
 wo / wie und welcher Gestalt sich solches begeben und zutragen  
 könne / so bin ich der Meinung / daß zwar / weil der Comet sich  
 mit obbenanter bösen Art so gar gemein machet / das gemeine Le-  
 ben d Menschen davon nicht außzuschliessen sey / wie hievon bald  
 ein mehrers erfolgen wird / zusehender aber / gleichwie der Comet  
 Anno 1618. sein meistes Unglück / so er der Welt gedro-  
 het / durch Aufruhr und Kriege dargethan / also dasselbe  
 auch anjehzo nicht minder geschehen werde / zumahl unser  
 Comet

Comet sich zugleich auch zu etlichen Martialischen Sternen gesellet gehabt. Da es denn ohne Zweifel bey grosser Herren Hoffe an solchen Leuten nicht ermangeln wird / die theils aus Bosheit und Friedhäßigkeit / theils aus Ehrsucht / Geitz / und Eigennutzen / theils aber aus Feindseligkeit wider reine Lehr und die wahre Religion, denselben mit allerley heimlichen bösen Rathschlägen in den Ohren liegen. / Auffruhr und Kriegs Feuer auffblasen / und zu allerley Verfolgung je mehr und mehr Anlaß und Ursache geben werden.

Darnach kommet mir die Coniunctio Jovis und Martis, so wohl auch die Receptio Saturni, der in domo Jovis und Jovis der in domo Saturni eben zu der Zeit gestanden / als sich unser Comet am Himmel hat sehen lassen / sehr nachdencklich für / ich kan nichts anders / als eine unglückselige und gefährliche Vereinigung zwischen den Christen und Türcken daraus muthmassen. Gott gebe / daß der Erbfeind Glauben halte / oder diese Vereinigung nicht zu seinem Vortheil gebrauche und andern Mit-Christen desto grössern Schaden zufüge. Denn es deutet des Cometen Aufgang und Erste Stellung in Süd-Osten / durchaus wider auff einen neuen Anschlag der Türcken wider die Christen. Was er aber nicht zu Land thun kan / das wird er desto gewisser zu Wasser zu verrichten sich euserst bemühen / in sonderbahrer Betrachtung / daß der Comet sich durch und durch allenthalben meistens in Meer- und Wasser- Zeichen erwiesen und dargestellt. Da ich denn gänzlich vermeine / es werde dieser Tyrann nicht allein durch seine Kriegs-flotte aus dem Archipelago, sondern züföderst auch / durch seinen Africanischen Anhang aus den Barbarischen Küsten auff dem Mittel-Meer / die Christen mehr als vorhin jemahls geschehen / ängstigen und sie auff's euserste verfolgen / welches zumahl des Cometen anfänglicher Auf- und Niedergang und ganzer Lauff von Süd-Osten gegen Süd-Westen klar genug bezeuget.

Hiernächst aber siehets vor allen andern Orten auff dem Oceano Occidentali oder West- und Britannischen See allenthalben über die massen trüb und gefährlich aus / welches d Comet mit seinem schnelle Lauff vom Orient gegē Occident, so wohl auch mit seine

J

Anfangs

Anfangs dahin gestreckten langen Schwanz-Strahlen und mit seiner Endigung im Wider überflüßig zuverstehen giebet. Ich halte nicht dafür / daß sein Saturninischer Anblick und der wider alle Ordnung der Himmels-Zeichen so schnell dahin gerichteter Lauff also Friedens-Gedanken auff einigerley Weise statt finden lassen werden. Es läßet sich alles sehr Unglücklich daselbst ansehen / und scheint / als wenn es bey einem Unglück allein nicht verbleiben / sondern eines dem andern nachfolgen wolte. Was kan Reputation und Ehrsucht nicht zu wegen bringen? Wo Haß und Abgunst / Geiz und Eigennutz überhand nimmet / da hilfft weder Recht noch Billigkeit / sondern Gewalt muß recht seyn / damit ja der grausame Mars sein Spiel habe / und die Seen mit Menschen Blut recht angefarbet werden / das alles zeigt unser Comet zur gnüge an / was kan man denn daraus für gutes mathmassen? Ich Sorge das Unglück werde daselbst mit Macht und Gewalt einbrechen und weit umb sich greiffen / schwerlich aber wieder zu dämpffen seyn / das geben alle Anzeigungen / und sonderlich der so weite Umschweiff unsers Cometers. Sein Lauff war Anfangs gemachsam / hernacher in der Mitte sehr schnell und geschwind / endlichen aber wider langsam / und wolte fast kein Ende nehmen. Diese Abwechse- lung kömpt mir nachdencklich für / und scheint / als ob es zwar anfänglich langsam daher gehen und dem Unglück die Thür nicht alsobalden geöffnet werden wolte / hernacher aber / wenn sie einmahl geöffnet worden / alles mit desto grösserer furie und gedoppelter Macht fortgesetzt werden solte / also / daß das Ende schwer und langsam folgen wöchte / und läßet sich ansehen / als wolte das Unglück sich endlichen auch je länger je mehr gegen Mitternacht ziehen und fast da hinaus schlagen / in dem der Comet mit seinem gegen Abend gerichteten Gang sich immer je mehr und mehr gegen Mitternacht gezogen / so wohl auch seine Schwanz-Strahlen Anfangs und ehe sich dieselben umbge- lehret / allzeit etwas mit dahin gezeiget haben.

Es

Es fragt sich aber hiebey nicht unbillich / Ob denn dieses Unglück auch Teutschland mit ergreifen / und was sich dasselbe von dem Cometen zu befahren haben möchte? Dieses scheint wiederumb eine schwere Frage zu seyn / und were fast billich darauff zu antworten / daß solches G D E allein bekant / und dem Menschen etwas gründliches davon zu wissen nicht wohl möglich wäre. Allein wie hierauff droben allbereit geantwortet / und zur Gnüge dargethan und angezeigt worden / wie weit sich unser wissen erstreckt / Also ist unnöthig solches allhier zu wiederholen. Will demnach hievon so viel Nachricht geben / als der Comet Anzeigen an die Hand giebet. Es ist aus obigen bekant / daß unser Comet im Anfang sehr weit von uns gestanden / und sich fast also ansehen lassen / als wenn er Teutschland gar nichts anginge / in dem er darzumahl kaum etliche wenige Stunden frühe Morgens über unserm Horizont und zwar ganz niedrig und von ferne gesehen worden. Gleich wie aber nun (möchte jemand einwenden) nicht allein der Comet Anno 1618. Teutschland vertical gewesen / sondern auch der Anno 1652. den Sarmatis Europæis allernächst ad verticem kommen / also wäre es auch kein Wunder / sondern vielmehr ganz vernünftig / warumb diese Cometen denjenigen / denen sie überm Kopff gestanden / Unglück bedeutet hätten / mit diesem aber wäre es anders beschaffen / und ob er gleich über den Equatorem herüber gegen unsern verticem zugelauffen / so wäre er uns doch bey weiten noch nicht vertical worden / sondern siehle mit seinen vertical - Strahlen in die Africanische Grängen. Allein was diesen Einwurff anlanger / ist derselbe nicht der Wichtigkeit / als man wohl vermeynen möchte / in Betrachtung / daß viel Cometen in einem Lande oft nur von ferne gesehen worden / und dennoch demselben hernacher Unglück genug bedeutet haben / denn es ist nicht genug / daß ein Comet vertical ist / es werden mehr Anzeigen erfordert / und läset sich aus einem allein nichts schliessen. Darumb hat man sich hierauff nicht zuverlassen / sondern man muß auch dahinsch-



hen / ob ein Comet nicht ad verticem inclinire und sich dahin neige / welches offit eben so viel bedeutet / als wenn er ganz vertical wäre. Wir dürffen nicht weit gehen / sondern wollen nur den letzten Cometen ansehen / der Anno 1661. erschienen / derselbe ist weder Teutschland noch Ungern vertical gewesen / und hat dennoch / zumohi Ungerland Ungerlegenheit gnug bedeutet / Gott gebe / daß es damit alles auffgehoben und desselben Einwohnerere nichts mehr davon zu empfinden haben. Und wenn dieser Einwurff gelten solte / so were nicht allein in Teutschland / sondern auch an andern Orthen vom Türcken / und was wir auffm Oceano Occidentali gleich jetzo vermüthet / ganz nichts zu befahren / weil unser Comet keinen dieser Orthen vertical gewesen. Gleich wie aber solches allbereit anders gedeutet worden / also wird diese Einbildung für Teutschland und dessen Befreyung nicht gnug seyn. Dieses zwar halte ich beständig davor / daß der Anfang dieses angedroheten Unglücks in Teutschland nicht entstehen werde / weil der Comet seinen Anfang uns weit abstehend und von ferne genommen / auch eine gute Zeit in derselben Ferne geblieben / und sich gestellet / als wolte er vielmehr von uns abwärts gegen Mittage zulauffen. Nach dem er aber / so bald er über den Tropicum Capricorni wieder herüber gegen Mitternacht zu gelauffen / nicht allein seinen Lauff so schnell gegen unsern Verticem, durch so viel Asterismos fortgesetzt / und demselben gleichsam damit gedrohet / sondern auch immer weiter über den Aequatorem und Eclipticam ganz hinüber gegen Mitternacht fortgegangen / und endlichen auff der Mitternachts-Seite im Wider / dem sonst Teutschland unterworffen / geblieben / seinen Schweiff auch ganz umbgewendet / und die Strahlen / so er vorhin gegen Abend und die Niederlande gestreckt / nachmals gegen Morgen und Ober-Teutschland gelencket hat: Als kan ich mich dahin nicht bereden lassen / daß der Comet Teutschland ganz nichts angehen solte / sondern halte vielmehr dafür / es werde dasselbe endlichen durch viel und starkes Antreiben und Verleitung böser eigenütziger und friedgehäßiger Leute auch mit ins Spiel kommen.

Wenn

Wenn aber solches geschehen werde / kan man so eigentlich nicht ermessen / weil aus obigen bekant / daß der Cometen Bedeutungen nicht nur auff ein oder das andere / sondern sich oft auff viel Jahr erstrecken können.

Ob aber der Comet unserm Teutschland in dessen nicht zugleich auch eine innerliche Unruhe androhen möchte / solches wird billich allhier mit in Betrachtung gezogen / welches denn meines Ermessens wohl zu bedencken. Denn daß dieses zweifelhaft / kan aus dem / was jetzo angeführet worden / leichtlich vermercket werden / dieweil das Unglück / so Teutschland angedrohet wird / des Cometen Lauff und Stellung nach / nicht innerlich entstehen / sondern vielmehr von ferne kommen sol. Allein wenn man desselben übrige Complexion recht betrachtet / und seinen Saturninischen oder widrigen Anblick / bösen Stand / und verkehrten Fortgang eigentlich erweget / so läset sich anders nicht ansehen / als wenn hierauff ins gemein / und an allen Orthen eben so wenig Gutes erfolgen wolte. Es ist sehr zu besorgen / daß die jenigen Stücke / derer wir allererst gedacht / als die an grosser Herrn Höfen Anlaß und Gelegenheit zu allerhand Aufruhr und Kriege geben solten / sich allenthalben auch unter den Menschen im gemeinen Leben gewaltig herfür thun würden / also daß Bosheit / Haß / Neid / Ungerechtigkeit / Untreue / Falschheit / Betrug / Gewalt / Ehrsucht / Geiz / Eigennutz und dergleichen bösen Stücke mehr überhand nehmen dürfften. Und ob es zwar vom Anfang der Welt her niemals daran ermangelt hat / so zielet doch der Comet anjeto absonderlich darauff und wil gleichsam öffentlich anzeigen / wie viel ärger es mit denselben ins künfftige / als vorhin jemals geschehen / ergehen solte. Was kan denn nun hieraus für gutes gemuthmasset werden? Oder wie sol Teutschland bey solcher Beschaffenheit / da sich alles auff's ärgste und ganz verkehrt ansehen läset / in Friede und Ruhe sitzen? Wie können dabey innerliche Empörungen nachbleiben? Was wollen so viel böse Stücke und Tücke der Menschen nicht zuwegen bringen? Es ist sehr zu befürchten / daß wo ja dergleichen Empörungen

gen nicht bald erfolgen sollten/wie ich zwar hoffen wil/das Feuer doch immer nur unter der Aschen liegen und so lang glimmen werde / biß es endlichen herfür brechen und sich desto mehr und stärker ausbreiten könne. Der Allgewaltige Gott im Himmel hat zwar alles in seinen Händen und kan nach seiner Allmacht und unendlichen Güte dasselbe endern und zu allen guten außschlagen lassen / die eufferlichen Anzeigungen aber unsers Cometens geben hierzu wenig Trost und gar schlechte Hoffnung. Ich trage grosse Sorge / es werde dieses der prodromus und Vortrabe seyn dessen / was droben im Judicio generali angeführet worden / und möchte dahero die Vermuthung desto weniger nachbleiben.

Vor allen aber ist ferner dieses wohl in acht zu nehmen / das man wisse / in welchem Himmels-Zeichen der Comet seinen Lauff vollendet habe / weil derselbe gleichsam für das complement und Zweck seines vollbrachten Lauffs und gankter apparition geachtet wird.

Nun ist aus obigen bekant / das der Comet den sichtbarn Wider zu letzt berühret / und in den unsichtbarn geblieben und verloschen sey. Wolte man nun zu dem vorigen judicio hieraus ein argument nehmen und durch dasselbe das vorige bestärcken / so würde solches nicht aus dem Wege oder zu verwerffen seyn. Denn ob zwar droben gedacht worden / das man aus solchen Zeichen des Thier-Creises / dadurch ein Comet laufft / keine Gewißheit abnehmen könnte / so ist doch solches nicht dahin gemeinet gewesen / das man sie deswegen außschliessen un̄ ganz übergehen solte / sondern das sich aus denselben ohne Unterscheid nicht alsobalden schliessen ließe / wofern sie aber neben andern Anzeigungen zugleich mit betrachtet werden / können sie gar füglich mit zum judicio gezogen werden und dasselbe bestärcken / vornemlich aber dieselben beyde / darinnen der Comet den Anfang nimbt / und in welchen er hernacher seine Endschafft erreicher. Diesem nach würde das angebrohete Unglück nebst Engelland / Franckreich un̄ theils Polen abermahl zugleich mit auff  
 Teutsch



Teutschland außschlagen / weil dasselbe nebst den andern drey  
Königreichen wie obgedacht / dem Zeichen des Widerts unter-  
würffig geschäzet wird. Also daß solcher Gestalt sich unterschie-  
dene Anzeigungen ereignen und darthun / warumb Teutschland  
von obbenanten Vnglücke nicht zu eximiren sey.

Hiernächst werden sich vor andern auch die jenigen  
wohl vorzusehen haben / die ihren Handel und Wandel zu  
Wasser / und sonderlich auff der West- und Mittel- See füh-  
ren / weil der Comet denselben wenig Glück verkündiget / und  
dürffte man künfftiger Zeit von vielen unerhörten Wasserschä-  
den und grossen See-Vnglücken / mehr als vorhin jemals gesche-  
hen / zuvernehmen haben / und die Nahrungen dahero sambt an-  
dern Gewerben allenthalben je länger / je schwerer fallen.

Endlichen und zum Beschluß kan ich nicht unangeführet  
lassen / was Gestalt Kepplerus, Longomontanus und andere  
bey dem Cometen A<sup>o</sup> 1618 / vornemlich aber weil er von Satur-  
n inischer complexion gewesen / mit Fleiß angemercket haben /  
daß auff desselben Erscheinung ein sehr langer Winder und gros-  
ser Schnee erfolget / darauff hernacher an unterschiedlichen Or-  
ten die Pest und andere schwere Kranckheiten entstanden weren.  
Wenn man nun unsern Cometen betrachtet / so ist derselbe in  
diesem fall / was seine Saturninische complexion anlanget / je-  
nem weit überlegen / und dahero nicht ohne Vernunft zu  
schliessen / daß dergleichen Landplage / wo nicht gar der Tod ei-  
nes mächtigen Potentaten gegen Mittag und Abend / auff die-  
sen ebener massen erfolgen könnte.

Der grundgütige Gott aber wolle nach seiner un-  
ermäßlichen Gnade und Barmherzigkeit das böse  
zu allen guten außschlagen lassen / unser geliebtes  
Waterland und dessen Oberhaupt die Römi-  
sche Keyserl. Majestät / und dero ge-  
sambte

sampte Reichsglieder / insonderheit aber /  
 unsern Gnädigsten Churfürsten und  
 Landesvater / in seine Allgewaltige Obhut neh-  
 men / dieselbe sambt und sonders in guter Einigkeit /  
 Fried / und erwünschten Wohlstand gnädiglich er-  
 halten / alles angedrohetes Unglück / wie das Nahmen  
 haben mag oder kan / von Ihrer Kaysrl.  
 Majestät / Chur- und Fürstlichen  
 Häusern / und ganken Röm. Reich /  
 nach seiner Göttlichen Allmacht in Gnaden abwen-  
 den / damit die Unterthanen unter ihrer Obriakeit  
 ein stilles / geruhiges und Gottseliges Leben führen /  
 und ein jeder insonderheit / unter seinen Feigenbaum  
 also leben möge / daß er einen Gnädigen GOTT  
 behalte / so wirds / ob Gott wil / keine Noth ha-  
 ben / welches ich denn allen und jeden von Grund  
 meiner Seelen wil gewünschet haben. Womit ich  
 mich in des Günstigen Lesers Wohlgewogen-  
 heit und guten Willen treulichst  
 empfehle.



1077

Pou Tip 396, QK

ULB Halle

3

003 508 757





Q.K. 562, 20.

CHRIS  
Mat

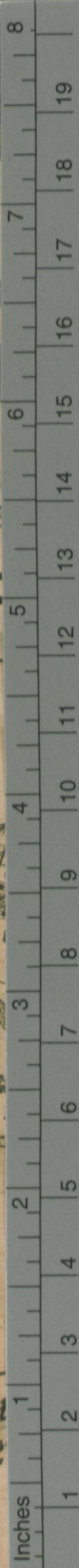
Drum

Dem bis in den  
mel

Bermuthlic



Cum grat  
Wittenbe

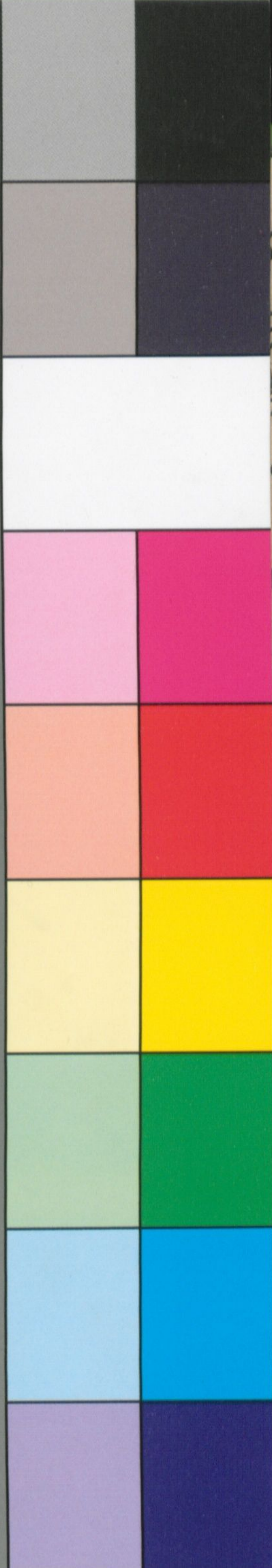


**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

**KODAK Color Control Patches**

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



agele

II n  
396

St

am Himm

eutung.

BIBLIOTHECA  
TONICKAVIANA



feln.

